

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Mai

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

# Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band I.

Mai.

Jahrgang 1908.

**Inhalt:** 1. Die Hagelschäden und die Hagelversicherung in Baden im Jahr 1907. — 2. Die Fischerei in Baden im Jahr 1907. — 3. Die Jagd in Baden im Jahr 1907. — 4. Der Marktverkehr in Vieh, Getreide und Obst während des Jahres 1907. — 5. Aufwendungen des Staates und der Kreise für die Landwirtschaft im Jahr 1907. — 6. Fahren, Eber- und Ziegenbockschau im Jahr 1907. — 7. Stand und Aufstellung der Lagerbücher am 31. Dezember 1907. — 8. Stand und Fortgang der Katastervermessung im Jahr 1907. — 9. Feldvereinigungen im Jahr 1907. — 10. Die privaten Feuerversicherungsunternehmen im Großherzogtum Baden auf Schluß des Jahres 1907. — 11. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1908. — 12. Der Saatenstand in Baden. — 13. Ansteckende Tierkrankheiten im Mai 1908. — 14. Landesversicherungsanstalt Baden. — 15. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Mai 1908. — 16. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 17. Die Lage des Arbeitsmarkts im Mai 1908. — 18. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Mai 1908.

## 1. Die Hagelschäden und die Hagelversicherung in Baden im Jahr 1907.

### I. Die Hagelschäden.

Seit 1868 wird in Baden alljährlich der Umfang der Hagelschäden in der Weise festgestellt, daß über jedes niedergegangene Hagelwetter von den Behörden der betroffenen Gemeinden Bericht erstattet wird. Der verursachte Schaden wird zu geeigneter Zeit durch eine sachverständige Gemeindefunktion für die einzelnen Gewächsorten ermittelt; die Schätzungen werden soweit möglich durch Nachschätzungen und die Schadensregulierungen der Versicherungsgesellschaften kontrolliert. Diese allmählich ausgebaute Statistik liefert seit längerer Zeit brauchbare Ergebnisse, die von der in Baden hauptsächlich vertretenen Versicherungsgesellschaft, der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, auf Grund ihres Abkommens mit dem Staate als Grundlage für ihre Tarifierung benutzt wird.

Der nach dieser Statistik ermittelte gesamte Hagelschaden der letzten 40 Jahre (1868—1907) beträgt für das Großherzogtum 99 193 740 *M*; auf ein Jahr dieses Zeitraums entfällt demnach im Durchschnitt ein Schaden von 2 479 844 *M*.

Das Jahr 1907, in dem ein Hagelschaden von 2 684 036 *M* ermittelt wurde, steht über dem genannten Durchschnitt und muß daher schon zu den schwereren Hageljahren gezählt werden.

Wie der Schaden des Jahres 1907 sich auf die einzelnen Bezirke des Landes verteilt, ist aus umstehender Übersicht zu entnehmen.

Am schwersten betroffen wurde der Amtsbezirk Buchen, auf den allein 18,5% des Gesamtschadens entfallen; es folgen die Bezirke Überlingen mit 14,6%, Lörrach mit 9,5% und Waldshut mit 8%. Über 100 000 *M* Schaden weisen noch die Bezirke Eugen, Bonndorf und Müllheim auf. Schadenfrei blieben nur 9 von den 53 Bezirken (Schönan, Lahr, Oberkirch, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Pforzheim, Schwetzingen und Wiesloch); geringfügig beschädigt (unter 1000 *M* Schaden) wurden die Bezirke Breisach, Ettenheim, Schopfheim, Baden, Karlsruhe, Mannheim, Weinheim, Sinsheim und Eberbach.

Von den einzelnen Gewächsorten entfällt naturgemäß der Hauptanteil (59%) auf Getreide und Hülsenfrüchte; aber auch die Neben sind mit 16% des Gesamtschadens stark beteiligt. Im einzelnen beträgt der Schaden

	Hektar	Mark		Hektar	Mark
Weizen	2932	250153	Kartoffeln	1323	93269
Spelz	3249	293424	Zuckerrüben	—	—
Roggen	3021	426953	Futterrüben aller Art	295	11467
Gerste	2289	155411	Klee	1773	82214
Hafer	5760	343959	Luzerne	1209	56027
sonstigem Getreide	913	107336	Grünmais	17	1330
Hülsenfrüchten	126	10668	sonstigen Futtergewächsen	337	14893

bei	Hektar	Markt	bei	Hektar	Markt
Ölsüchlen	50	7597	Obstbäumen (Holz)	—	86548
Tabak	183	8259	Obst	—	114052
Hopfen	45	20035	Wiesen (Heu)	2573	100745
Cichorien	3	50	Wiesen (Dümd)	739	21860
Hanf	9	2401	Gemüse und sonstigen Gartengewächsen	246	38995
Reben (Holz)	65	156648			
Reben (Trauben)	735	279742			

Während der Schaden an den übrigen Gewächsorten sich ziemlich gleichmäßig auf das Land verteilt, sind Handelsgewächse und Reben nur in einzelnen Bezirken mit starkem Anbau erheblich betroffen. Hohen Rebenshaden zeigen besonders die Bezirke Vörrach mit 113400 M, Überlingen mit 107440 M, Müllheim mit 101320 M, Emmendingen mit 42600 M, Staufeu mit 27150 M, Freiburg mit 17662 M und Konstanz mit 10180 M; geringen Rebschaden haben außerdem nur noch 6 Bezirke. Tabak wurde stärker betroffen nur in den Untern Achern (2700 M), Bühl (1800 M) und mit weniger als 1000 M noch in 12 Bezirken; Hopfen litt stark nur im Bezirk Überlingen (18525 M); Schaden unter 1000 M zeigen noch 4 Bezirke.

Amtsbezirke.	Zahl der geschädigten Gemeinungen	Geschädigte landw. Fläche		Schaden im ganzen M.	Davon durch Versicherung gedeckt M.	Amtsbezirke.	Zahl der geschädigten Gemeinungen	Geschädigte landw. Fläche		Schaden im ganzen M.	Davon durch Versicherung gedeckt M.
		überhaupt ha.	in Prozent der ertragsfähigen Fläche					überhaupt ha.	in Prozent der ertragsfähigen Fläche		
Engen	26	2 238	9,66	178 203	96 615	Offenburg	3	33	0,14	2 291	2 306
Konstanz	6	78	0,43	19 490	3 138	Wolfach	3	251	2,10	5 745	—
Mehlkirch	14	1 622	8,88	93 564	63 793	Achern	1	27	0,26	2 700	—
Rußlandorf	4	56	0,38	4 580	4 961	Baden	2	2	0,04	700	274
Stodach	9	1 161	6,47	51 185	35 627	Bühl	4	21	0,17	1 880	730
Überlingen	15	2 019	8,20	392 888	31 954	Rastatt	4	26	0,14	3 765	1 309
Donauessingen	15	969	4,00	80 729	41 383	Bretten	1	678	4,50	20 528	5 707
Erzberg	5	131	1,86	2 990	828	Bruchsal	—	—	—	—	11
Billingen	2	101	0,59	10 592	3 022	Durlach	—	—	—	—	—
Bonnhof	26	1 712	8,56	168 260	70 739	Ettlingen	—	—	—	—	—
Sickingen	7	865	9,72	54 312	334	Karlsruhe	3	42	0,31	250	138
St. Blasien	8	845	13,70	78 775	22 687	Pforzheim	—	—	—	—	—
Waldshut	29	1 789	6,93	214 839	48 499	Mannheim	1	4	0,04	390	404
Breisach	1	59	0,51	300	—	Schwetzingen	—	—	—	—	—
Emmendingen	4	159	0,63	50 245	4 210	Weinheim	1	2	0,02	937	937
Ettenheim	1	10	0,10	414	—	Eppingen	2	206	1,66	30 300	11 384
Freiburg	5	144	0,79	19 989	1 433	Heidelberg	4	76	0,16	1 090	1 228
Neustadt	7	316	3,14	20 650	14 681	Sinsheim	2	1	0,004	80	70
Staufen	4	179	1,35	29 470	514	Wiesloch	—	—	—	—	—
Waldkirch	5	303	3,09	7 158	1 531	Abelsheim	7	1 018	7,20	67 083	27 976
Vörrach	10	1 876	12,82	256 083	—	Borberg	12	1 933	11,32	78 253	32 691
Müllheim	6	514	4,23	129 020	2 066	Buchen	17	4 418	17,34	497 382	94 533
Schöndau	—	—	—	—	—	Eberbach	2	22	0,34	477	299
Schopfheim	1	—	—	300	—	Mosbach	7	288	1,38	6 767	6 306
Kehl	4	336	2,30	23 382	634	Tauberbischofsch.	9	633	2,28	22 135	5 602
Lahr	—	—	—	—	—	Wertheim	6	729	5,27	53 865	6 203
Oberkirch	—	—	—	—	—	Großherzogtum	305	27 892	3,52	2 684 036	646 757

Nach der Jahreszeit entfallen die Schadenwetter in die Monate Mai bis September. Die größten Schäden ereigneten sich im Monat Mai, auf den 42 % des Gesamtschadens entfallen bei nur 8 von den 39 ermittelten Hageltagen, ein Beweis für die alte Bauernregel, daß Maigewitter am gefährlichsten sind; recht schädlich sind erfahrungsgemäß auch die Junigewitter (im Jahr 1907: 33 % des Gesamtschadens), wogegen die Gewitter im Juli und August trotz größerer Häufigkeit weniger Schäden zu bringen pflegen. Für das Jahr 1907 ist näheres aus nebenstehender Übersicht zu entnehmen.

Das Prozentverhältnis der verhagelten Fläche zu der im Juni 1907 ermittelten landwirtschaftlichen Anbaufläche ist mit 3,52 % höher als der Durchschnitt der letzten 10 Jahre mit 3,08 %. In Bayern betrug dieser Prozentsatz im Jahr 1907: 3,7 %. Auch die Zahl der

betroffenen Gemarkungen übersteigt den Jahrzehntdurchschnitt mit 269 um 36; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß seit 1900 der Schaden für jede Gemarkung festgestellt wird, während er früher nur für die Gemeinden ermittelt wurde, die zum Teil sich aus mehreren Gemarkungen zusammensetzen.

Monate.	Zahl der Hageltage mit Schaden	Geschädigte landwirtschaftliche Fläche.		Schadenbetrag.		
		Im ganzen ha	In Prozent der gesamten ertragenden Fläche %	Im ganzen M.	Durchschnittliche Höhe des Schadens	
					auf einen Hageltag M.	auf 1 ha geschädigte landwirtschaftliche Fläche M.
Mai . . . . .	8	11 246	1,42	1 114 218	139 277	99
Juni . . . . .	7	10 721	1,35	887 581	126 797	83
Juli . . . . .	11	3 225	0,41	502 113	45 647	156
August . . . . .	10	2 554	0,32	176 066	17 607	69
September . . . . .	3	146	0,02	4 058	1 353	28
Im ganzen . . . . .	39	27 892	3,52	2 684 036	68 821	96

Von dem Gesamtschaden des Jahres 1907 waren nur 646 757 oder 27,8% durch Versicherung gedeckt; es gingen demnach der Landwirtschaft 2 037 279 M verloren. Im Jahr 1906 wurden von den Versicherungsgesellschaften 893 577 M an Entschädigungen gewährt, das sind rund 33% des damaligen Gesamtschadens.

Verhältnismäßig gut gedeckt durch Entschädigungen sind im Jahr 1907 die Bezirke Meßkirch, Stockach, Donaueschingen, Kenstadt, Eppingen, Borberg und Adelsheim; starke ungedeckte Verluste erlitten besonders die Ämter Überlingen, Waldshut, Emmendingen, Buchen, namentlich aber Müllheim und Lörrach. In Lörrach steht einem Schaden von mehr als 1/4 Million Mark überhaupt keine Entschädigung gegenüber.

Zum Vergleich ist der Hagelschaden in den einzelnen Jahren des 40jährigen Erhebungszeitraums beigefügt.

Jahre	Gesamter Hagelschaden M.	Jahre	Gesamter Hagelschaden M.	Jahre	Gesamter Hagelschaden M.
1868	939 294	1882	7 869 250	1895	1 929 752
1869	853 911	1883	4 549 931	1896	2 110 702
1870	1 138 309	1884	1 220 584	1897	4 758 142
1871	3 666 998	1885	1 877 001	1898	1 424 281
1872	5 111 063	1886	760 674	1899	829 377
1873	5 081 410	1887	1 440 204	1900	1 657 998
1874	1 566 929	1888	1 026 898	1901	1 779 478
1875	2 999 452	1889	3 385 863	1902	2 256 549
1876	2 347 270	1890	3 996 631	1903	1 479 610
1877	4 284 163	1891	612 919	1904	1 812 138
1878	1 604 344	1892	1 200 981	1905	8 748 197
1879	1 448 343	1893	713 479	1906	2 707 737
1880	1 832 346	1894	1 318 705	1907	2 684 036
1881	2 168 792				

Das Jahr 1905 ist darnach bis jetzt das hagelreichste Jahr gewesen; der Schaden dieses Jahres ist mehr als dreimal so hoch als der Durchschnittschaden der letzten 40 Jahre. Ihm ziemlich nahe kommt das Jahr 1882; ferner fallen noch durch schwere Schäden die Jahre 1872 und 1873, sodann 1877, 1883 und 1897 auf. Eine gewisse Regel in der Folge der Hageljahre ist nur in sofern wahrzunehmen, als fast immer mehrere schwere Hageljahre einander unmittelbar zu folgen pflegen.

Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß gewisse Gegenden durch Hagel besonders gefährdet sind, in denen die Gewitter fast alljährlich Schaden anrichten, während andere verhältnismäßig selten betroffen werden und als mehr oder weniger „hagelsicher“ gelten.

In Baden sind zu den besonders gefährdeten Gegenden zu zählen in erster Linie die Bodensee- gegend, und zwar sämtliche Amtsbezirke des Kreises Konstanz, von denen in den letzten 15 Jahren

nur Konstanz und Meßkirch je einmal verschont blieben; ferner die Baar (vor allem der Amtsbezirk Donaueschingen), und der südliche Schwarzwald (die Ämter Bonndorf und Waldshut), in der südlichen Rheinebene die Ämter Müllheim, Stausen und Emmendingen, in der mittleren Rheinebene Rehl und Offenburg, im Unterland die Ämter Eppingen, Sinsheim und Tauberbischofsheim.

## II. Die Hagelversicherung.

Eine gewisse Organisation der Hagelversicherung besteht in Baden seit 1891 durch ein 1900 erneuertes Abkommen der Groß. Regierung mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, wonach diese Gesellschaft unter Mitwirkung der Kreise und unter Kontrolle der Regierung die Versicherung in Baden übernimmt. Dabei wird ein großer Teil des Risikos und fast die ganze nötig fallende Nachschußprämie vom Staat getragen, der zu diesem Zweck einen Hagelversicherungsfond mit erheblichen Mitteln gebildet hat.

Seit dem Zeitpunkt des staatlichen Eingreifens hat sich die Hagelversicherung in Baden ziemlich rasch verbreitet, wenn sie auch noch nicht die Dichtigkeit wie in Württemberg und Bayern erreicht hat.

Nach den Angaben der in Baden tätigen Versicherungsgesellschaften waren im Jahr 1907 insgesamt Werte von 51 562 783 *M* versichert, wovon 45 213 149 *M* auf die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft entfallen, die also 87% des gesamten badischen Versicherungsgeschäftes in Händen hat.

Die Dichtigkeit der Versicherung in den einzelnen Amtsbezirken ist aus nachstehender Übersicht zu entnehmen.

Amtsbezirke.	Ertragende landwirtschaftliche Fläche ha	Abgeschlossene Hagelversicherungen.		Auf 1 ha ertragende landwirtschaftliche Fläche kommt ein Versicherungsbetrag von <i>M</i>	Amtsbezirke.	Ertragende landwirtschaftliche Fläche ha	Abgeschlossene Hagelversicherungen.		Auf 1 ha ertragende landwirtschaftliche Fläche kommt ein Versicherungsbetrag von <i>M</i>
		Teilnehmer	Bersicherungssumme <i>M</i>				Teilnehmer	Bersicherungssumme <i>M</i>	
Engen . . . . .	23 160	2 289	2 764 688	119,37	Offenburg . . . . .	23 346	1 566	990 348	42,42
Konstanz . . . . .	18 096	967	986 342	54,51	Wolfach . . . . .	11 944	1	2 832	0,24
Meßkirch . . . . .	18 274	1 660	2 645 325	144,76	Albern . . . . .	10 431	10	23 556	2,26
Pfullendorf . . . . .	14 605	1 009	2 358 673	161,50	Baden . . . . .	5 347	11	25 822	4,83
Stodach . . . . .	18 125	1 963	2 709 431	149,49	Bühl . . . . .	12 437	257	188 001	15,12
Überlingen . . . . .	24 613	962	1 528 132	62,09	Rastatt . . . . .	18 819	1 141	572 671	30,43
Donaueschingen . . . . .	24 229	2 536	2 924 348	120,70	Bretten . . . . .	15 078	1 170	1 226 766	81,36
Triberg . . . . .	7 057	335	254 208	36,02	Bruchsal . . . . .	23 292	659	762 286	32,73
Willingen . . . . .	17 221	1 335	1 665 235	96,70	Durlach . . . . .	12 100	270	369 556	30,54
Bonndorf . . . . .	19 995	1 638	2 112 866	105,67	Ettlingen . . . . .	8 088	16	27 436	3,39
Säckingen . . . . .	8 902	69	36 246	4,07	Karlsruhe . . . . .	13 676	2 095	1 099 263	80,38
St. Blasien . . . . .	6 167	157	136 414	22,12	Pforzheim . . . . .	14 894	492	502 249	33,72
Waldshut . . . . .	25 822	1 122	1 064 979	41,24	Rannheim . . . . .	11 116	536	807 688	72,66
Dreisbach . . . . .	11 520	229	200 446	17,40	Schwezingen . . . . .	9 627	199	371 281	38,57
Emmendingen . . . . .	25 334	489	400 907	15,82	Weinheim . . . . .	8 041	155	330 524	41,10
Ettenheim . . . . .	9 808	37	38 218	3,90	Eppingen . . . . .	12 435	2 013	2 092 776	168,30
Freiburg . . . . .	20 418	296	345 896	16,94	Heidelberg . . . . .	16 521	814	1 103 616	66,80
Neustadt . . . . .	10 072	394	389 193	38,64	Sinsheim . . . . .	23 497	2 192	3 190 979	135,80
Stausen . . . . .	13 269	87	68 374	5,15	Wiesloch . . . . .	9 391	475	455 599	48,51
Waldkirch . . . . .	9 795	217	160 789	16,41	Abelsheim . . . . .	14 139	1 055	1 774 718	125,55
Lörrach . . . . .	14 630	1	300	0,02	Borberg . . . . .	17 076	1 256	2 002 137	117,25
Müllheim . . . . .	12 158	145	162 630	13,38	Buchen . . . . .	25 472	2 106	2 841 424	111,55
Schnau . . . . .	4 622	—	—	—	Eberbach . . . . .	6 510	697	681 313	104,66
Schopfheim . . . . .	10 634	212	124 197	11,68	Mosbach . . . . .	20 892	2 056	2 601 616	124,53
Rehl . . . . .	14 583	353	242 663	16,64	Tauberbischofsheim . . . . .	27 800	1 741	2 899 564	104,30
Lahr . . . . .	14 628	225	114 942	7,86	Wertheim . . . . .	13 836	710	1 145 550	82,79
Oberkirch . . . . .	7 869	53	37 775	4,80	Großherzogtum . . . . .	791411	42473	51 562 783	65,15

Naturgemäß ist die Versicherung am dichtesten in den hagelgefährdeten Bezirken; in erster Linie steht der Bezirk Eppingen, wo auf 1 ha landwirtschaftlich genützter Fläche ein Versicherungsbetrag von 168 *M* kommt, eine Summe, die bisher noch nie erreicht worden ist. Es folgen etwa in gleicher Abstufung mit der Hagelgefahr Pfullendorf mit 162 *M*; Stodach mit 149 *M*; Meßkirch mit 145 *M*; Sinsheim mit 136 *M*.

In den sogenannten Hagelsicheren Bezirken ist die Versicherung nur sehr gering vertreten. Ganz ohne Versicherung ist allerdings nur ein Bezirk: Schönau; geringfügig vertreten sind die Bezirke Lörrach und Wolfach mit je 1 Versicherten. In 7 weiteren Bezirken bleibt der Versicherungswert unter 100 000 *M.*, übersteigt aber 20 000 *M.*

Als Versicherungsform tritt am meisten die sogenannte Gemeindeversicherung auf, die eine Versicherung einer größeren Zahl von Teilnehmern auf eine einzige Police zuläßt, wodurch ganz erhebliche Ersparnisse an Nebenkosten, besonders Regulierungskosten, ermöglicht werden. Von dem Gesamtversicherungswert in Baden sind 35 205 806 *M.* (68%) mit 36 409 Teilnehmern (85% aller Versicherungsnehmer) in 2894 Gemeindepolicen versichert.

Auf Einzelversicherungen entfällt 16 356 977 *M.* Versicherungswert mit 6064 Teilnehmern.

Die Entwicklung der Versicherung seit dem Eingreifen des Staates (1891) zeigt folgende Tabelle.

Jahre.	Ertragende land- wirtschaftliche Fläche ha	Abgeschlossene Hagelversicherungen.		Auf 1 ha ertragende landwirtschaftliche Fläche kommt ein Versicherungsbetrag von <i>M.</i>
		Teil- nehmer	Versicherungs- summe <i>M.</i>	
1891 . . .	797 140	7 007	9 854 282	12,36
1892 . . .	794 620	6 259	9 224 562	11,61
1893 . . .	798 661	6 539	8 986 104	11,25
1894 . . .	798 596	7 711	10 220 949	12,80
1895 . . .	797 400	8 843	11 596 152	14,54
1896 . . .	797 172	9 524	12 146 800	15,24
1897 . . .	797 434	11 931	15 347 169	19,25
1898 . . .	796 255	23 714	29 707 292	37,31
1899 . . .	796 011	22 727	29 019 275	36,46
1900 . . .	794 604	21 833	27 832 379	35,03
1901 . . .	794 513	23 472	29 762 575	37,46
1902 . . .	793 745	25 802	32 082 311	40,42
1903 . . .	793 553	27 660	34 953 212	44,05
1904 . . .	793 728	29 959	36 844 051	46,42
1905 . . .	793 182	31 062	37 440 491	47,20
1906 . . .	792 100	39 705	48 174 031	60,82
1907 . . .	791 411	42 473	51 562 783	65,15

Die scheinbar starke Zunahme der letzten 2 Jahre ist darauf zurückzuführen, daß diese Zahlen auf den Angaben der Versicherungsgesellschaften beruhen und daher auf Genauigkeit Anspruch machen können, wogegen die früheren Angaben durch die Bürgermeisterämter gesammelt sind und im allgemeinen nicht als vollständig angesehen werden können, da ein gewisser Prozentsatz nicht erfaßt worden sein dürfte. Doch bleibt immerhin gerade für die letzten 2 Jahre die Tatsache einer starken Zunahme bestehen, die vor allen Dingen auf die verheerenden Wirkungen des bisher schwersten Hageljahrs 1905 zurückzuführen ist; eine verhältnismäßig noch stärkere Zunahme ist auch nach dem schweren Hageljahr 1897 wahrzunehmen.

Außer der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft sind gegenwärtig in Baden noch folgende Gesellschaften tätig:

1. die Vaterländische Hagelversicherungsgesellschaft in Elberfeld,
2. die Preussische Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin,
3. Ceres, Deutsche Versicherungsgesellschaft gegen Hagelschaden in Berlin,
4. Borussia, Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin,
5. die Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft in Magdeburg,
6. die Deutsche Hagelversicherungsgesellschaft für Gärtnereien in Berlin.

Die unter Ziffer 2, 3 und 4 genannten sind Gegenseitigkeitsgesellschaften. Bei diesen Gesellschaften waren im Jahr 1907 zusammen Gewächse im Wert von 6 349 634 *M.*, im Jahr 1906 im Wert von 6 840 193 *M.* versichert; an Entschädigungen wurden von ihnen gewährt im Jahr 1907 zusammen 61 785 *M.*, im Jahr 1906 zusammen 96 733 *M.*

## 2. Die Fischerei in Baden im Jahr 1907.

Die Zahl der im Jahr 1907 im Großherzogtum ausgestellten Fischerkarten beträgt 6730, bleibt also um 562 hinter der Zahl der im gleichen Jahr ausgestellten Jagdkarten zurück, was bei dem großen Wasserreichtum unseres Landes immerhin auffällt. Von den Bezirksämtern wurden 5788, von den Bürgermeistern 942 Karten ausgestellt. Unter ersteren waren 5653 Jahreskarten, die von den Bezirkspolizeibehörden auszustellen sind und 135 Karten mit 4wöchiger Geltungsdauer, die von einzelnen Bezirksämtern in ihrer Eigenschaft als Ortspolizeibehörde (in Konstanz 93 Karten, Baden 35, Rastatt 6 und Pforzheim 1) erteilt wurden; diese letzteren und die bürgermeisteramtlichen Karten, die ebenfalls nur eine Gültigkeitsdauer von 4 Wochen haben, werden an Personen erteilt, die sich vorübergehend am Orte aufhalten.

Die Verteilung der Karten auf die einzelnen Bezirke des Landes ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

Amtsbezirke.	Bezirksamtliche Karten für		Bürgermeisteramtliche Karten für Sportfischer auf 4 Wochen	Fischerkarten im ganzen	Amtsbezirke.	Bezirksamtliche Karten für		Bürgermeisteramtliche Karten für Sportfischer auf 4 Wochen	Fischerkarten im ganzen
	gewerbmäßige Fischer	Sportfischer				gewerbmäßige Fischer	Sportfischer		
Engen . . . . .	26	4	2	32	Offenburg . . . . .	143	53	13	209
Konstanz . . . . .	508	367	21	896	Wolfach . . . . .	150	11	49	210
Mehlfisch . . . . .	1	55	10	66	Uchern . . . . .	45	2	6	53
Pfullendorf . . . . .	12	—	9	21	Baden . . . . .	—	46	—	46
Stodach . . . . .	24	24	18	66	Bühl . . . . .	76	15	7	98
Überlingen . . . . .	149	56	96	301	Rastatt . . . . .	138	152	61	351
Donaueshingen . . . . .	23	7	4	34	Bretten . . . . .	20	3	—	23
Triberg . . . . .	100	18	37	155	Bruchsal . . . . .	31	31	1	63
Villingen . . . . .	61	4	31	96	Durlach . . . . .	2	4	—	6
Bomdorf . . . . .	34	54	5	93	Ettlingen . . . . .	25	7	—	32
Säckingen . . . . .	42	20	5	67	Karlsruhe . . . . .	85	147	—	232
St. Blasien . . . . .	31	4	125	160	Pforzheim . . . . .	6	62	—	68
Waldbhut . . . . .	70	80	19	169	Ramstein . . . . .	16	381	—	397
Bretschach . . . . .	36	13	3	52	Schwehingen . . . . .	15	39	1	55
Emmendingen . . . . .	126	81	12	169	Weinheim . . . . .	11	6	2	19
Ettenheim . . . . .	38	5	2	45	Eppingen . . . . .	10	2	—	12
Freiburg . . . . .	74	16	13	103	Heidelberg . . . . .	63	192	9	264
Neustadt . . . . .	71	1	49	121	Sinsheim . . . . .	27	6	1	34
Staufen . . . . .	54	7	5	66	Wiesloch . . . . .	10	—	—	10
Waldfisch . . . . .	96	22	17	135	Adelsheim . . . . .	28	5	18	51
Börsach . . . . .	120	36	19	175	Bogberg . . . . .	17	2	1	20
Müllheim . . . . .	60	51	144	255	Buchen . . . . .	21	5	5	31
Schnau . . . . .	11	4	7	22	Eberbach . . . . .	22	23	33	78
Schoppheim . . . . .	21	14	5	40	Rosbach . . . . .	50	45	15	110
Rehl . . . . .	489	15	1	505	Tauberbischofsheim . . . . .	24	17	3	44
Lahr . . . . .	100	52	—	152	Wertheim . . . . .	89	24	23	136
Oberkirch . . . . .	41	6	35	82	Großherzogtum . . . . .	3542	2246	942	6730

Der größte Teil der ausgestellten Karten entfällt demnach auf das Fischereigebiet am Bodensee, am Rhein und dessen größeren Nebenflüssen Kinzig, Murg und Neckar; doch weisen auch die eigentlichen Schwarzwaldbezirke namhafte Zahlen auf, so besonders Triberg, Villingen, Bomdorf, St. Blasien, Wolfach, ein Beweis dafür, daß die zahlreichen Schwarzwaldbäche, in denen ausschließlich die fast bis zu den Quellen hinaufsteigende Forelle lebt, für die Fischerei von Bedeutung sind.

Von den seitens der Bezirksämter ausgestellten Karten entfallen 2050 auf Fischereipächter\*), 1861 auf Fischereigäste, 951 auf angestellte Fischer und endlich 926 auf Fischereiberechtigte. Letztere sind hauptsächlich in Konstanz und Überlingen (564 bzw. 44, darunter 101 für die internationale Hochseefischerei auf dem Bodensee), Triberg (20), Emmendingen (22), Lahr (18), Wolfach (28) und Wertheim (82, darunter 48 für das sogenannte Freiwasser auf der badischen Mainseite, für welche ein privatrechtliches Fischereirecht nicht besteht), vertreten.

\*) Unter den Pächtern sind auch die Fischer aufgeführt, welche die Fischerei nur in ärarischem Fischwasser im Bodensee, Neckar und der Kinzig auf Grund gebührenpflichtiger Erlaubnißscheine der Domänenämter Meersburg (128), Rehl (26), Offenburg (21), Heidelberg (153) ausüben, und zwar in den beiden Flüssen nur als Angelfischer neben den eigentlichen Pächtern.

Von den bürgermeisteramtlichen Karten wurden 847 an Gäste, 94 an Pächter und 1 an einen Berechtigten erteilt.

Von den Inhabern bezirksamtlicher Fischerkarten waren 5156 in Baden wohnhaft, darunter nur 233 außerhalb des Ausstellungsbezirks, 288 sonst im Reichsgebiet (darunter 169 im Elsaß), 344 im Ausland (darunter 241 in der Schweiz, 22 in Frankreich, 51 in England). Von den Inhabern der bürgermeisteramtlichen Karten war nur der geringste Teil in Baden ansässig, nämlich 268; dagegen waren 467 im übrigen Reichsgebiet wohnhaft (davon 163 in Preußen, 195 in Elsaß, 46 in Württemberg, 37 in Bayern), 207 im Ausland (davon 67 in England, 35 in Frankreich, 31 in der Schweiz, 18 in den Vereinigten Staaten von Amerika).

Die bezirksamtlichen Karten wurden größtenteils zu Anfang des Jahres ausgestellt, die bürgermeisteramtlichen mehr in den späteren Monaten, wie aus folgender Übersicht hervorgeht: Es wurden erteilt

im Monat	bezirksamtliche Fischerkarten	bürgermeisteramtliche Fischerkarten	im Monat	bezirksamtliche Fischerkarten	bürgermeisteramtliche Fischerkarten	im Monat	bezirksamtliche Fischerkarten	bürgermeisteramtliche Fischerkarten	im Monat	bezirksamtliche Fischerkarten	bürgermeisteramtliche Fischerkarten
Dez. 1906	331	—	April	530	56	Juli	220	200	Oktober	30	19
Jan. 1907	1883	—	Mai	554	120	August	164	318	November	3	3
Februar	917	4	Juni	300	137	September	60	69	Dezember	1	3
März	795	13									

Nach ihrem Beruf gehörten 1273 Kartennnehmer den eigentlichen berufsmäßigen Fischern an, 1371 waren Handwerker und Gewerbetreibende, 952 gehörten der Landwirtschaft an, 549 waren in Handel und Versicherung tätig, 451 waren Rentner und Pensionäre, 326 Wirte, 303 Staatsbeamte (149 untere), 214 Studenten und Schüler, 152 Fabrikanten, 132 Künstler, Architekten und Ingenieure, 114 (94 untere) Forst- und Jagdangestellte, 96 Gemeindebeamte, 77 Volksschullehrer, 77 Ärzte und Apotheker, 48 Offiziere, 17 Professoren, 11 Pfarrer usw. Bemerkenswert ist, daß sich im letzten Jahr 209 Tagelöhner und 177 Fabrikarbeiter Fischerkarten haben ausstellen lassen.

An Taxen wurden eingenommen für bezirksamtliche Karten 17 770 M, für bürgermeisteramtliche 891 M, Beträge, die im Verhältnis zu den Jagdpastaxen geringfügig sind; es wurden erhoben für bezirksamtliche Jahreskarten 5 M von Sportfischern und 2 M von gewerbsmäßigen Fischern, für ortspolizeiliche 4-Wochenkarten 1 M.

Auch die Ausübung der Fischerei hat in den letzten 10 Jahren bedeutend zugenommen. Im Jahr 1898 wurden im ganzen erst 5501 Karten ausgestellt; das Jahr 1907 weist demgegenüber eine Zunahme von 22% auf, wogegen die Bevölkerungszunahme sich in dieser Zeit nur etwa auf 15% belaufen dürfte. Für die einzelnen Jahre ist die Zunahme der Karten aus nachstehender Aufstellung ersichtlich: Es wurden ausgestellt

	in den Jahren									
	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
bezirksamtliche Fischerkarten	4 875	4 979	5 077	5 221	5 503	5 362	5 333	5 464	5 704	5 788
bürgermeisteramtliche Fischerkarten	626	632	671	767	696	712	827	871	907	942
im ganzen	5 501	5 611	5 748	5 988	6 199	6 074	6 160	6 335	6 611	6 730

In der Zunahme ist somit nur im Jahr 1903 eine Unterbrechung eingetreten, die durch die stärkere Vermehrung der letzten Jahre wieder ausgeglichen ist.

Neben der zunehmenden Verbreitung der Fischerei als Sport dürfte der Grund für deren immer stärker anwachsende Ausübung hauptsächlich in der besseren wirtschaftlichen Ausnützung vor allem der einträglichen Forellenfischwasser und in der großen Aufmerksamkeit zu finden sein, die auch behördlicherseits der Fischereipflege zugewendet wird.

### 3. Die Jagd in Baden im Jahr 1907.

Im Jagdjahr 1907/08 (vom 1. Februar 1907 bis 31. Januar 1908) wurden insgesamt 7292 Jagdpässe von den Bezirksamtern ausgestellt, und zwar 4164 Pässe I. Klasse (für Eigentümer, Pächter und Aufseher), 2606 Pässe II. Klasse (für Gastjäger) und 522 Pässe III. Klasse (Wochenjagdpässe für Inländer, die im Besitz eines von einem andern Bundesstaat ausgestellten Jahrespasses sind). Von den Pässen I. Klasse entfielen 154 auf Eigentümer (Grundbesitzer mit einem zusammenhängenden Besitz von mindestens 72 ha = 200 badischen Morgen), 1367 auf Jagdaufseher und 2643 auf Jagdpächter; von den 154 Eigentümern waren 51 zugleich auch Pächter, von den Pächtern waren 9 zugleich Aufseher.



Die Verteilung über das Land kann man im allgemeinen aus der Zahl der von den einzelnen Bezirksämtern erteilten Pässe erkennen. Es wurden ausgestellt:

Bezirksamt	Jagdpässe						Bezirksamt	Jagdpässe					
	nach Form. I für			nach Form. II	nach Form. III	in ganzen		nach Form. I für			nach Form. II	nach Form. III	in ganzen
	Eigen-tümer	Päch-ter	Auf-seher					Eigen-tümer	Päch-ter	Auf-seher			
Eugen . . . . .	2	54	22	32	2	112	Offenburg . . . . .	1	83	48	111	5	248
Konstanz . . . . .	6	64	35	74	6	185	Wolschach . . . . .	25	86	16	25	2	154
Messkirch . . . . .	—	36	22	25	21	104	Albern . . . . .	1	28	26	24	—	79
Fullendorf . . . . .	—	28	12	15	3	58	Baden . . . . .	1	32	26	56	23	138
Stockach . . . . .	4	38	35	35	1	113	Bühl . . . . .	—	25	32	9	5	71
Überlingen . . . . .	2	161	16	33	2	154	Nastatt . . . . .	—	77	71	111	24	283
Donauwörth . . . . .	1	10	35	40	5	91	Bretten . . . . .	2	30	24	17	1	74
Triberg . . . . .	16	54	16	19	3	108	Bruchsal . . . . .	3	76	48	63	5	195
Willinger . . . . .	7	57	15	20	3	102	Durlach . . . . .	2	41	27	33	1	104
Bonnendorf . . . . .	—	35	36	17	2	90	Ettlingen . . . . .	—	33	23	22	—	78
Säckingen . . . . .	—	24	22	23	7	76	Karlsruhe . . . . .	—	42	38	217	15	312
St. Blasien . . . . .	1	25	26	20	13	85	Sporzheim . . . . .	—	57	34	60	1	152
Waldshut . . . . .	2	98	31	61	—	192	Mannheim . . . . .	—	42	12	163	11	228
Breisach . . . . .	1	46	18	43	15	123	Schweigen . . . . .	—	37	10	31	—	78
Emmendingen . . . . .	1	63	58	106	4	232	Weinheim . . . . .	—	37	9	38	8	92
Ettlingen . . . . .	1	30	21	23	2	77	Eppingen . . . . .	2	21	10	22	7	62
Freiburg . . . . .	—	100	33	110	17	260	Heidelberg . . . . .	—	71	40	133	28	272
Neustadt . . . . .	11	37	24	29	6	107	Sinsheim . . . . .	—	46	24	28	10	108
Staufen . . . . .	2	44	23	30	3	102	Wiesloch . . . . .	—	22	6	17	—	45
Waldkirch . . . . .	10	62	11	23	9	115	Abelsheim . . . . .	3	39	11	33	11	97
Vörrach . . . . .	—	70	38	54	3	165	Vorberg . . . . .	13	48	—	23	3	87
Müllheim . . . . .	—	58	27	40	6	131	Buchen . . . . .	11	66	38	45	10	170
Schnau . . . . .	—	41	18	17	—	76	Eberbach . . . . .	—	36	31	30	23	120
Schopfheim . . . . .	1	61	16	34	3	115	Mosbach . . . . .	7	50	26	24	13	120
Rehl . . . . .	—	48	33	135	146	362	Tauberbischofsb. . . . .	—	68	16	63	14	161
Lahr . . . . .	5	57	35	87	5	189	Bertheim . . . . .	2	54	24	29	14	123
Oberkirch . . . . .	8	55	19	34	1	117	Großherzogtum	154	2643	1367	2606	522	7292

Vom Bezirksamt Konstanz wurden außerdem für das Gebiet der mit der Schweiz gemeinsamen Wasserjagd auf dem Untersee und Rhein 51 Vogeljagdpässe ausgestellt.

Die Zahl der Eigentümerpässe ist am größten im Amtsbezirk Wolschach mit 25, es folgen Triberg mit 16, Vorberg mit 13, Neustadt und Buchen mit je 11, Waldkirch mit 10, Oberkirch mit 8; in 22 Bezirken wurden überhaupt keine Pässe an Eigentümer ausgestellt.

Der Wohnsitz der Pächter ist nur für Gastjäger an den Bezirk der Kartenausstellung gebunden, wogegen die Ausstellung von Pässen nach Form. I durch das Bezirksamt erfolgt, dem der Jagdbezirk angehört. Immerhin hatten von den 7292 Kartennehmern 5305 ihren Wohnsitz im Amtsbezirk, für den die Karte ausgestellt war, und 471 sonst in Baden; es kommt also gegenwärtig auf je 350 Einwohner in Baden ein Jäger. 944 Pächter hatten ihren Wohnsitz anderweitig im Reichsgebiet, darunter 255 in Preußen, 116 in Bayern, 108 in Württemberg, 81 in Hessen und 362 in Elsaß-Lothringen; auf diese 944 Pächter entfallen nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche (522) Wochenjagdpässe, so daß nur 422 Jahrespässe auf die im übrigen Reichsgebiet ansässigen Pächter kommen. Insgesamt sind 92,16% der Pächter im Reichsgebiet ansässig, während 7,84% oder absolut 572 Pächter im Ausland wohnhaft sind, und zwar 372 in der Schweiz, 132 in Frankreich, 12 in Österreich, 5 in England, 40 in andern europäischen Staaten und 11 in außereuropäischen Staaten. Jedoch decken sich diese Zahlen nicht mit der Staatsangehörigkeit der Pächter. Von diesen waren nämlich 5428 Badener, 560 Preußen, 165 Bayern, 134 Württemberger, 92 Hessen, 262 Elsässer, 367 Schweizer, 153 Franzosen usw.

Nach dem Beruf verteilen sich die Pächter viel mannigfaltiger, als im allgemeinen angenommen wird.

Den größten Anteil weist natürlich die Gruppe der Forst- und Jagdbeamten und das Jagdpersonal mit 1366 Pächtern auf (darunter 275 höhere und 589 untere Forstbeamte); dann folgen an Zahl fast ebenso stark die Landwirte mit 1253 Pässen, ferner Handwerker und Gewerbetreibende mit 739, Kaufleute und Handeltreibende mit 735, Private und Rentner mit 582, Wirte

mit 476, Offiziere mit 409, Fabrikanten mit 369, Hof- und Staatsbeamte (303 höhere und mittlere und 47 untere) mit 350 Pässen; die freien Berufsarten (Rechtsanwälte, Künstler, Ingenieure) sind mit 223, Ärzte und Apotheker mit 205, Kreis- und Gemeindebeamte mit 155, Fabrikdirektoren mit 105 Pässen vertreten. An Studenten und Schüler wurden 103, Volksschullehrer 76 und höhere Lehrer 58 Karten erteilt; auch 18 Fischer, 16 Heilgehilfen, 11 Privatbeamte, 9 Unteroffiziere und 3 Pfarrer erscheinen als Jagdliebhaber. Die Ausübung der Jagd ist demnach im allgemeinen nur den wirtschaftlich besser situierten Klassen möglich. Immerhin weist die Statistik auch 22 Tagelöhner und 9 Fabrikarbeiter als Pashnehmer nach. Unter den Handwerkern sind fast alle bekannteren Arten vertreten, darunter am stärksten Bäcker, Bierbrauer, Metzger, Müller (mit 59—62 Pässen).

Die Zeit der Ausstellung der Pässe fällt naturgemäß auf den Beginn des Jagdjahrs. Schon vor Beginn desselben im Januar 1907 wurden für das Jagdjahr 1907/08: 191 Pässe erteilt; 3320 wurden im Februar ausgegeben, 945 im März, 644 im April, 330 im Mai, 185 im Juni, 223 im Juli, 428 im August, 250 im September, 252 im Oktober, 268 im November, 158 im Dezember und 98 im Januar 1908. Die in der zweiten Jahreshälfte erteilten Pässe sind fast ausschließlich solche für Gaststätten.

Der Ertrag der Pachtzinsen belief sich im ganzen auf 185 591 *M.*; davon entfallen auf Form. I 109 125 *M.*, Form. II 73 856 *M.* und Form. III 2 610 *M.*, wobei für einen Paß Form. I und II jeweils 25 *M.* und Form. III 5 *M.* zur Erhebung gelangen; nur für Ausländer, die im Reichsgebiet keinen Wohnsitz haben, beträgt die Pachtzins 50 *M.* für Form. I und II.

An solche Ausländer wurden im ganzen 204 Pässe Form. I und 360 Pässe Form. II zum Tarifbetrag von je 50 *M.* erteilt; unter diesen befanden sich Schweizer mit 182 Pässen I. Klasse und 163 II. Klasse und Franzosen mit 19 Pässen I. Klasse und 131 II. Klasse. An die Schweizer wurden die Pässe hauptsächlich erteilt von den Bezirksämtern Waldshut (73), Lörrach (60), Konstanz (43), Lahr (27), Eugen (25), Schopfheim (22), Ettenheim (21), Müllheim (16), Säckingen (14), Emmendingen (13), Stodach (12).

Die Franzosen erhielten die Pässe vorzugsweise von den Ämtern Emmendingen (40), Offenburg (21), Rastatt (20), Rehl (18), Staufen (11), Lahr (10), Oberkirch (10), Müllheim (7), Lörrach (5), Breisach (4). Die sonstigen Ausländer nahmen ihre Pässe in größerer Zahl in Rastatt (16), Donaueschingen (14), Baden (10), Rehl (8), Freiburg (6), Mannheim (4).

Vergleicht man die Zahlen der in den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts ausgestellten Jagdpässe, so ergibt sich, daß die Zahl der Jagdliebhaber trotz der fortwährend steigenden, zum Teil sehr hohen Pachtzinsen und trotz der seit einigen Jahren erfolgten Erhöhung der Tage in stetiger Zunahme begriffen ist. Es wurden ausgestellt:

Jagdpässe:	Im Jagdjahr:									
	1898/99	1899/1900	1900/01	1901/02	1902/03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08
Nach Formular I . . . . .	3 567	3 727	3 722	3 706	3 772	3 808	3 801	4 053	4 106	4 164
Daranter für Eigentümer . . . . .	101	115	122	128	116	120	104	113	127	154
" " Pächter . . . . .	2 310	2 395	2 362	2 332	2 402	2 400	2 448	2 582	2 629	2 643
" " Aufseher . . . . .	1 156	1 217	1 238	1 246	1 254	1 288	1 249	1 358	1 350	1 367
Nach Formular II (für Gaststätten) . . . . .	1 949	1 942	1 964	2 135	2 226	2 331	2 469	2 551	2 470	2 606
Nach Formular III (Wochenpässe für Deutsche ohne Wohnsitz in Baden) . . . . .	299	327	331	353	370	420	457	462	394	522
Zum ganzen . . . . .	5 815	5 996	6 017	6 194	6 368	6 559	6 727	7 066	6 970	7 292
Daranter an										
Schweizer . . . . .	315	308	296	301	307	318	322	333	343	367
Franzosen . . . . .	116	133	137	150	169	198	209	166	155	153
sonstige Ausländer . . . . .	77	85	79	80	64	66	85	93	90	91

Die Zunahme der Kartennnehmer beträgt somit in den letzten 10 Jahren im ganzen 1477 oder 25,4%. Sie verteilt sich fast gleichmäßig auf die Pässe I. Klasse mit 597 und II. Klasse mit 657; im Verhältnis zu ihrer früheren Stärke haben sich die Gaststätten allerdings viel

erheblicher vermehrt als die Eigentümer, Pächter usw. Diese Tatsache erklärt sich aus der gleichbleibenden Größe des Jagdgebietes und der gesetzlichen Beschränkung der Pächterzahl der Gemeindegajden auf höchstens 3 für einen Jagddistrikt.

Neben der zunehmenden Verbreitung der Liebe zu diesem Sport kann aus dem starken Anwachsen der Jagdliebhaber auch auf eine Zunahme des Wohlstands geschlossen werden. Dabei ist die Tatsache bemerkenswert, daß die Zahl der Ausländer sich im ganzen nur wenig vermehrt hat; am ehesten nimmt noch die Zahl der schweizerischen Jagdpassnehmer zu, im Gegensatz zu den Franzosen, die in den letzten Jahren seltener als früher auf badischem Gebiet jagen.

#### 4. Der Marktverkehr in Vieh, Getreide und Obst während des Jahres 1907.

Für die Abhaltung von Viehmärkten kommen gegenwärtig in Baden gegen 150 Markttorte in Betracht, in denen im Berichtsjahr 1907 im ganzen einschließlich der mit den Wochenmärkten verbundenen Schweinemärkte 3199 Viehmärkte abgehalten worden sind. In den letzten 30 Jahren hat sich die Zahl mehr als verdoppelt. Von den im Jahr 1907 angelegten Viehmärkten mußten 290 ganz ausfallen, und zwar 63 (davon 15 in Bretten) wegen Auftretens der Maul- und Klauenseuche und 227 (davon je 51 in Zell i. B. und in Heidelberg und 35 in Ebingen) fast ausschließlich aus dem Grunde, weil überhaupt keine Tiere aufgetrieben wurden. Bei 2 von den abgehaltenen Märkten war wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche nur der Auftrieb von Rindvieh verboten. Die Zahl der ausgefallenen Märkte im Vorjahr war nahezu gleichgroß (288), doch gaben damals, was bemerkenswert erscheint, seuchenartige Krankheiten keine Veranlassung dazu. In welchem Umfang sich der Verkehr auf den Viehmärkten seit 1892 gesteigert hat, zeigt nachstehende Übersicht. Es wurden auf den badischen Märkten verkauft:

Im Jahr	Pferde und Fohlen	Sonstiges Großvieh	Kleinvieh		Im ganzen
			Stück		
1892	3 640	135 903	338 532		478 075
1895	3 927	123 067	424 355		551 349
1900	4 971	163 992	538 454		707 417
1905	7 630	177 007	566 288		750 925
1907	6 934	170 158	682 489		859 581

Was die Pferdemarkte anbelangt, so betrug die Zahl der aufgetriebenen Tiere im Berichtsjahr 10332, und zwar 9630 Pferde und 702 Fohlen. Hauptmarkttorte für Pferde sind der Anzahl der aufgetriebenen Tiere nach Bretten (404), Ettlingen (585), Pfullendorf (849), Pforzheim (1931) und insbesondere Mannheim, wo weit über die Hälfte der Gesamtzahl aller Tiere (5734) zu Markt gebracht wurde. In weiteren Kreisen bekannt sind neben dem Mannheimer Maimarkt die gleichfalls mit Verlosungen verbundenen Fohlen- und Pferdemarkte in Knielingen (Juli), in Rastatt und Engen (September), welche von den Züchtern des Landes wegen der günstigen Absatzgelegenheit stark befahren werden und Kaufliebhabern eine reiche Auswahl guten Jungmaterials liefern. Von den im Berichtsjahr auf den badischen Märkten zu Verkauf gestellten Pferden und Fohlen fanden im ganzen 6934 Stück oder 67,11% Abnehmer. Die Zahl der alljährlich zu Markt gebrachten Pferde und Fohlen hat seit Mitte der 70er Jahre um etwa 2700 Stück zugenommen; inwieweit an dieser stärkeren Marktbeschickung, namentlich in Mannheim, die badische Pferdezücht selbst mit höherem Angebot beteiligt ist, steht nicht fest. Der Pferdebestand in Baden ist zur Zeit der Zahl nach ungefähr noch derselbe wie zu Ausgang der 60er Jahre, im Vergleich zur Mitte der 70er Jahre hat er allerdings wieder um etwa 5000 Stück zugenommen. Der Pferdezücht, die in Baden gegenüber früheren Zeiten merklich zurückging, wird neuerdings wieder mehr Interesse und Sorgfalt zugewendet. Die Durchschnittspreise des auf den badischen Märkten verkauften Pferdmaterials haben sich in den letzten 15 Jahren zusehends gehoben. Zu Anfang der 90er Jahre noch wurden durchschnittlich für 1 Pferd nur 358 M, für 1 Fohlen 200 M bezahlt, im Jahr 1907 dagegen wurde ein Durchschnittserlös von 582 bzw. 345 M erzielt.

An Rindvieh wurden auf den Märkten des Landes im Jahr 1907 zusammen 225509 Stück aufgetrieben (4934 Farren, 38017 Ochsen, 134436 Kühe, Kalbinnen und Rinder und 48122 Kälber), an Schweinen 787368 Stück, außerdem noch 8768 Schafe und Ziegen. Diese Zahlen

zeigen deutlich, welche außerordentliche Bedeutung für die Fleischversorgung des Landes den Viehmärkten durch die Beschickung mit Groß- und Kleinvieh zukommt.

In der Stadt Mannheim allein wurden aufgetrieben:

Im Jahr	Farren	Ochsen	Kühe, Kalbinnen, Rinder	Kälber	Rindvieh überhaupt	Schweine	Schafe und Ziegen	Im ganzen
1907	1 694	1 943	51 111	28 446	83 194	165 183	4 812	253 189
1906	2 165	2 472	44 270	26 772	75 679	125 786	4 998	206 463

Vergleicht man hiermit den Auftrieb auf sämtlichen Märkten des ganzen Landes, so ergibt sich, daß nach Mannheim allein im Jahr 1907 weit über ein Drittel (36,88 %) des sämtlichen aufgetriebenen Rindviehes überhaupt, und über ein Fünftel (20,98 %) aller Schweine zu Markt gebracht wurden; nach Freiburg wurden dagegen nur 1,68 % bzw. 5,13 %, nach Karlsruhe 10,24 % bzw. 6,26 % aufgetrieben. Diese auffälligen Unterschiede finden ihre Erklärung in verschiedenen Umständen. Ein großer Teil des am Mannheimer Platz gehandelten Viehs bleibt nicht in Mannheim selbst, sondern gelangt von hier nach allen Richtungen hin zur weiteren Versendung. Der große Unterschied ist aber teilweise auch darauf zurückzuführen, daß in den beiden Städten Karlsruhe und Freiburg die Bedarfsdeckung an Schlachtvieh wegen des reichen Viehstands der viehzuchtreibenden ländlichen Umgebung, welche den direkten Ankauf beim Produzenten begünstigt, viel weniger auf den Marktverkehr angewiesen ist als das Mannheimer Industrie- und Handelszentrum mit seiner industriereichen Nachbarschaft.

Verkauft wurden von dem auf allen Viehmärkten zusammen aufgetriebenen Rindvieh (225 509 Stück) insgesamt 170 158 Stück oder 75,45 % von dem zugetriebenen Kleinvieh (796 136 Stück, in der Hauptsache Schweine, Läufer, Ferkel: 787 368 Stück) 682 489 Stück oder 85,72 %.

Die badischen Rindviehmärkte haben den Zweck, nicht nur geeignetes Mastvieh, sondern vor allem auch ein hochwertiges Zuchtvieh zu liefern. In den verschiedenen Zuchtgebieten des Landes werden von den Interessenten, namentlich den Zuchtgenossenschaften, Gemeinden und Kreisen, alljährlich eine Anzahl von Prämierungen und teilweise mit Verlosungen verbundene Zuchtvieh- bzw. Farrenmärkte veranstaltet, auf welchen den Züchtern Gelegenheit geboten wird, ihr Zuchtmaterial, Farren usw. abzusetzen. Vor allem ist das oberbadische Höhensteckvieh, dessen Absatz trotz steigender Preise von Jahr zu Jahr zunimmt, viel begehrt. An 1. Stelle ist neben den einzelnen Gau-Zuchtfarrenmärkten der jeweils im Spätjahr (September) vom Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften veranstaltete Zentral- oder Hauptzuchtviehmarkt des oberbadischen Zuchtgebiets in Radolfzell zu erwähnen, der von Händlern der verschiedensten Länder regelmäßig aufgesucht wird. Im Berichtsjahr ist der Markt mit gegen 900 im Verbandsgebiet selbstgezüchteten und in das Zuchregister eingetragenen Tieren besahren worden; über die Hälfte der Tiere wurde verkauft und daraus ein Erlös von im ganzen 239 782 M erzielt. Von den veräußerten Tieren verbleibt jeweils nur ein Teil im Lande selbst; vom Verkauf des letztjährigen Marktes gingen zusammen 36 % aller Tiere hauptsächlich nach Bayern und Württemberg, zum Teil nach den Rheinlanden, Sachsen, Elsaß-Lothringen, Hessen und der Schweiz. Im Großherzogtum selbst ist am Ankauf besonders stark der Norden des Landes beteiligt.

Der Marktverkehr mit Rindvieh auf den Hauptmärkten des oberbadischen Zuchtgebiets im ganzen im Jahre 1907 drückt sich in folgenden Zahlen aus: Es kamen zum Auftrieb

Marktorde	Farren	Ochsen	Kühe, Kalbinnen, Rinder	Kälber	Rindvieh überhaupt
Engen . . . . .	79	2 095	2 380	7	4 561
Radolfzell . . . . .	311	1 848	4 449	—	6 608
Weslrich . . . . .	169	236	1 585	325	2 315
Fullendorf . . . . .	131	1 588	3 915	28	5 662
Stodach . . . . .	—	1 170	2 464	4	3 638
Donaueschingen . . . . .	220	2 649	3 824	194	6 887

In welchem Umfang sich die oberbadischen Zuchtgenossenschaften am Radolfzeller Zentralzuchtviehmarkt im Jahr 1907 beteiligt haben, zeigt nachfolgende Übersicht:

Zuchtgenossenschaften.	Zufuhr:				Verkauf:				Erlös im ganzen:				Durchschnittspreis für das Stück:			
	Farren	Rinder und Kalbtinnen	Kühe	auf Tiere	Farren	Rinder und Kalbtinnen	Kühe	auf Tiere	in Prozent der Zufuhr	Farren	Rinder und Kalbtinnen	Kühe	Tiere insgesamt	Farren	Rinder und Kalbtinnen	Kühe
	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.
Bonnendorf	2	6	—	8	—	3	—	3	37,50	—	1 602	—	1 602	—	534	—
Donaueschting.	103	56	—	159	65	30	—	95	59,75	36 553	11 252	—	47 805	562	375	—
Engen	44	57	2	103	33	35	1	69	66,99	18 678	16 237	950	35 865	566	464	950
Rehlfirch	65	135	2	202	38	73	2	113	55,94	19 854	31 778	1 735	53 367	522	435	868
Pfullendorf	15	87	8	110	10	36	2	48	43,64	5 056	18 404	1 460	24 920	506	511	730
Radolfzell	30	91	4	125	16	35	—	51	40,80	9 145	15 516	—	24 661	552	443	—
Stockach	16	30	—	46	14	18	—	32	69,56	7 471	8 204	—	15 675	534	456	—
Überlingen	9	32	3	44	5	21	2	28	63,64	2 592	10 097	960	13 649	518	481	480
Willingen	4	6	—	10	4	1	—	5	50,00	2 110	640	—	2 750	528	640	—
Waldshut	23	31	2	56	18	21	1	40	71,48	8 447	10 341	700	19 488	469	492	700
Im ganzen	311	531	21	863	203	273	8	484	56,08	109 906	124 071	5 805	239 782	541	454	726

Auch der Verband der 17 mittelbadischen Zuchtgenossenschaften veranstaltete erstmals im Frühjahr 1907 einen Zentralzuchtviehmarkt in der Stadt Offenburg. Der Markt war mit mehreren Hunderten auserlesener Farren, Kühen, Kalbtinnen und Junggründern besetzt. Ein Spätjahrszuchtviehmarkt wurde von den mittelbadischen Zuchtgenossenschaften im Monat September im Jahr abgehalten. Mit Staats- und Kreisunterstützung kam im gleichen Monat der 1. Verbandsfarrenmarkt der Vorderwälder Zuchtgenossenschaft für Vorderwälder Vieh aus den Amtsbezirken Freiburg und Neustadt in Hinterzarten zur Ausführung, in ebendenselben Monat fiel auch der 2. Kreisfarrenmarkt in Furtwangen.

Von den Schweinemärkten waren 1381 mit regelmäßigen Wochenmärkten verbunden. Der Umsatz an Tieren ist ein recht erheblicher. Je über 10 000 Schweine kamen an folgenden Markttorten zum Auftrieb: Radolfzell (12 429), Donaueschtingen (11 803), Freiburg (40 426), Müllheim (12 887), Schopfheim (10 751), Rehl (21 845), Lahr (13 057), Oberfirch (11 843), Offenburg (25 136), Bühl (21 646), Rastatt (39 417), Bruchsal (30 779), Karlsruhe (23 504), Karlsruhe (49 322), Pforzheim (12 321), Mannheim (165 183), Weinheim (13 571), Eppingen (30 103) und Wertheim (10 236). Von der Gesamtzahl der aufgetriebenen Tiere (787 368) wurden 675 446 Stück (85,91 % aller Tiere), und zwar 190 882 Schweine, 43 454 Läufer und 441 110 Ferkel, verkauft. Zur Förderung der Zucht haben sich in den letzten Jahren mehrere Zuchtgenossenschaften gebildet.

Schafe und Ziegen wurden in größeren Mengen im Berichtsjahr nur auf 2 Märkten, zu Möhringen (3351 Stück) und zu Mannheim (4812 Stück), aufgetrieben. Die Schafhaltung ist in Baden wie überall in Süddeutschland mangels genügender Weiden in starkem und schnellem Rückgang begriffen und der Genuß von Hammelfleisch ist verhältnismäßig wenig eingebürgert. Die Ziegenhaltung hat erst in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen; eine Hebung der Zucht wird durch Bildung von Ziegenzuchtvereinen und Veranstaltung von Prämierungen angestrebt.

Wie bei den Pferden und Fohlen sind auch beim Rind- und Kleinvieh die durchschnittlichen Marktpreise im Laufe der Jahre erheblich gestiegen. Diese Preisentwicklung läßt einerseits auf stärkere Nachfrage, andererseits aber auch auf eine Verbesserung der Durchschnittsqualität der aufgetriebenen Tiere schließen. Die Durchschnittspreise stellten sich für 1 Stück wie folgt:

Jahre	Großvieh						Kleinvieh				
	Farren	Ochsen	Kühe	Kalbtinnen	Rinder	Kälber	Schweine	Läufer	Ferkel	Schafe	Ziegen
M a r k t											
1892	266	314	239	247	122	47	43	25	12	26	10
1895	316	372	304	301	151	56	51	27	12	29	15
1900	317	347	264	211	—	53	56	25	11	27	15
1905	380	401	329	239	—	66	83	32	16	33	17
1907	434	454	336	266	—	69	81	28	13	34	19

Im Gegensatz zu den Viehmärkten, deren Zahl und volkswirtschaftliche Bedeutung von Jahr zu Jahr steigt, nehmen die Fruchtmärkte in Baden immer mehr ab. Anfangs der 70er Jahre kamen für die Abhaltung von Fruchtmärkten noch 40 Plätze in Betracht, zu Beginn der 90er Jahre waren es nur noch 30, im Jahr 1907 betrug die Zahl nur noch 22 und darunter sind verschiedene, die nur noch dem Namen nach bestehen und eine ganz geringe Zufuhr haben. Im Berichtsjahr 1907 ist noch Dreifach als Markt eingegangen. Dagegen hat die Einfuhr von fremdem Brotgetreide nach Baden erheblich zugenommen. Es betragen die Zufuhrmengen in Mannheim

im Jahr	an Weizen an Roggen		im Jahr	an Weizen an Roggen		im Jahr	an Weizen an Roggen	
	Tonnen			Tonnen			Tonnen	
1870	9 003	574	1890	224 966	24 782	1905	718 553	7 221
1880	113 070	11 907	1900	422 306	20 420	1907	748 438	7 955

Diese auffällige Zufuhrsteigerung erklärt sich teils durch das Anwachsen des landwirtschaftlichen Kleinbesitzes und Parzellenbetriebs und der dadurch bedingten Zunahme des Handelsgewächses, des Wein- und Obstbaues, zum andern durch die starke Bevölkerungsvermehrung.

Größere Fruchtmärkte fehlen in Baden gänzlich. Auf den wenigen tatsächlich noch abgehaltenen Fruchtmärkten ist der Umsatz sehr gering und nimmt von Jahr zu Jahr noch weiter ab. Nachstehende Übersicht zeigt den Rückgang der Fruchtmärkte im ganzen seit dem Jahr 1870.

Jahre	Weizen	Kerne	Spelz (ungeschält)	Roggen	Gerste	Hafer	Halbweizen und Weichfrucht
1870	91 813	228 763	.	38 231	63 913	56 143	17 739
1875	139 349	189 502	4 058	23 190	74 224	58 192	14 694
1880	74 933	93 274	3 348	19 433	42 154	47 423	11 799
1885	62 137	91 777	824	12 878	38 711	43 342	7 577
1890	50 358	48 618	581	11 931	23 289	32 200	4 537
1895	42 856	59 039	3 321	13 187	37 525	40 953	.
1900	33 308	36 001	156	6 335	16 342	29 475	.
1905	20 490	15 094	135	4 713	7 965	18 911	.
1907	22 600	7 820	87	5 269	9 116	19 244	2 279
Durchschnitt 1898/1907	23 318	24 828	410	6 188	12 287	25 744	2 404

Nur in 5 Marktorten (Süzingen, Radolfzell, Mestkirch, Pfullendorf und Überlingen) betrug der Gesamtumsatz während des ganzen Berichtsjahres je über 5000 Doppelzentner; den Höchstumsatz des Jahres erzielte, wie gewöhnlich, Pfullendorf mit 22 781 Doppelzentnern (Weizen 8192, Kernen 4524, Roggen 370, Gerste 3195, Hafer 6500 Doppelzentner). Nördlich über Rastatt hinaus, wo der Verkauf von Getreide in den Landorten durch Vermittelung der Bäcker, Makler, Müller usw. unmittelbar erfolgt, finden überhaupt keine Fruchtmärkte statt. Die Hauptmarktorte liegen in der Seegegend, im Hegau und in der Baar; auch im Markgräflerland, in der Kaiserstuhlgegend, im Breisgau und in der Ortenau wird noch Getreide zu Markt gebracht.

Während zu Anfang der 90er Jahre erst 7 Obstmärkte vorhanden waren, hat sich die Zahl dieser Marktorte bis heute nahezu verdreifacht; ein Beweis dafür, daß der Obstbau und auch Obstabsatz in den letzten Jahrzehnten erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Im Zusammenhang damit steht die Begründung verschiedener Obstbauvereine und Obstabsatzgenossenschaften und die Einführung besonderer Eisenbahnwagen zur Verladung des Obstes auf den badischen Staatseisenbahnen. Im Jahr 1907 wurden auf den Obstmärkten des Landes 24873 Dz. Most- und 2623 Dz. Tafeläpfel, 2620 Dz. Most- und 1283 Dz. Tafelbirnen, weiter 3594 Dz. Kirschen verkauft. Für den Marktabsatz an Äpfeln kommen insbesondere die Märkte von Konstanz (verkaufte Menge 1907: 22 327 Dz.), Pfullendorf (1319 Dz.), Stodach (475 Dz.), Überlingen (2250 Dz.) und Bühl (465 Dz.) in Betracht; für Birnen Radolfzell (1071 Dz.), Stodach (500 Dz.), Überlingen (1750 Dz.), Bühl (387 Dz.); für Kirschen Oberkirch (1300 Dz.), Bühl (472 Dz.), Heidelberg-Handschuhheim (463 Dz.) und Schriesheim (807 Dz.). Über den Absatz der Kreisobstmärkte in Freiburg, die einen Teil der städtischen Wochenmärkte bilden, finden Aufschreibungen nicht statt. In Bühl (Stadt) werden auch Spezialobstmärkte für Frühzwetschen abgehalten, die ausschließlich von Verkäufern der Umgegend besichtigt werden und einen sehr bedeutenden Absatz haben. Auf den Bühler Märkten wurden neben Äpfeln, Birnen und Kirschen verkauft im Jahr 1906: 5040 Dz. Zwetschen zum Durchschnittspreis von 21 Mk., im Jahr 1907: 1543 Dz. Frühzwetschen zum

Durchschnittspreis von 28,80 *M*; dazu u. a. noch im Jahr 1907: 240 Dz. Pfirsiche zu je 44 *M* und 295 Dz. Heidelbeeren zu je 40,40 *M* usw. Hieraus ist zu ersehen, daß auf diesen Obstmärkten ganz beachtenswerte Umsatzziffern erzielt werden. Einige Stadtverwaltungen wie Engen, Konstanz, Stodach, Überlingen, Lahr, Oberkirch haben Spezialmärkte für Kirichen, Äpfel, Birnen usw. eingeführt, die sich alljährlich eines guten Besuches erfreuen. Die Marktpreise des Obstes, welche natürlich je nach dem Ausfall der Ernte außerordentlich schwanken, stellten sich im Jahr 1907 durchschnittlich für den Doppelzentner bei Mostäpfeln auf 11,97 *M*, bei Tafeläpfeln auf 22,97 *M*, Mostbirnen 12,70 *M*, Tafelbirnen 28,98 *M*, Kirichen 35,47 *M*. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre wurden entsprechend erzielt für Äpfel 10,50 bzw. 19,84 *M*, für Birnen 10,86 bzw. 19,73 *M* und für Kirichen 27,11 *M*.

In Schwetzingen finden auch Spezialmärkte für Spargel statt; auf diesen Märkten sind im ganzen verkauft worden: 1906: 2400 Dz. und 1907: 2450 Dz. zum Durchschnittspreis von je 80 *M* für den Doppelzentner in beiden Jahren.

Auf den in Müllheim und Offenburg abgehaltenen Weinmärkten wurden verkauft im Jahr 1906: in Müllheim 2400 hl zum Durchschnittspreis von 44 *M* für den Hektoliter, in Offenburg 430 hl zu je 46 *M*; im Jahr 1907: in Müllheim 2000 hl zum Durchschnittspreis von 48 *M*, in Offenburg 1160 hl zum Durchschnittspreis von 47 *M*.

## 5. Aufwendungen des Staates und der Kreise für die Landwirtschaft im Jahr 1907.

Die Aufwendungen des Staates für die Förderung der Landwirtschaft betragen für das Jahr 1907 im ganzen 1152 511 *M* (darunter 47 297 *M* im außerordentlichen Etat), die der Kreise zusammen 211 030 *M*. Nahezu ein Viertel dieser Summe entfällt auf die Förderung der Rindviehzucht in unserem Lande, die bekanntlich in den letzten Jahrzehnten einen sehr erfreulichen Aufschwung aufweist. Die Staatsverwaltung hat im Berichtsjahr für diese Zwecke 328 736 *M* ausgegeben; davon entfallen auf die Prämiiierung hervorragend züchterischer Leistungen von Rindviehzüchtern 105 048 *M*, auf die Rindviehverficherung 102 342 *M*, auf die Rinderstammzuchtstationen 47 836 *M*, auf die Förderung der Farrenhaltung 21 328 *M*, auf die Unterstützung von Zuchtgenossenschaften 19 530 *M* usw. Der Aufwand der Kreise für die Förderung der Rinderzucht belief sich auf 51 794 *M*. Sehr beträchtlich, besonders im Hinblick auf die verhältnismäßig kleine Zahl von Pferden in unserem Land, sind in den letzten Jahren die Aufwendungen des Staates zur Förderung der Pferdezucht; im Berichtsjahr haben sie 183 589 *M* betragen, davon wurden 53 860 *M* für die Unterhaltung von Zuchthengsten (Zuttergelber), 40 729 *M* für Prämien an Pferdezüchter, 35 300 *M* für den Ankauf von Zuchthengsten, 17 836 *M* für die Förderung von Fohlenweiden verwendet; die Ausgaben der Kreise für die Unterstützung der Pferdezucht beliefen sich im Jahr 1907 auf 7046 *M*.

Die Aufwendungen des Staates und der Kreise für die übrigen Zweige der Tierzucht im Jahr 1907 sind aus nachstehender Übersicht zu entnehmen:

	Es betrug	
	der Aufwand (in <i>M</i> ) des Staates	der Kreise
für Förderung der Schweinezucht . . . . .	13 613	3 631
„ „ „ Ziegenzucht . . . . .	1 422	2 455
„ „ „ Geflügelzucht . . . . .	5 130	605
„ „ „ Bienenzucht . . . . .	2 975	2 715
„ „ „ Fischerei . . . . .	13 240	—

Für das landwirtschaftliche Unterrichtswesen wurden nahezu 200 000 *M* (genau 193 738 *M*) seitens des Staates, 67 857 *M* seitens der Kreise verausgabt; in letzterem Betrag sind die Anforderungen für die Kreishaushaltungsschulen, in ersterem Betrag die für die Versuchsanstalten mit inbegriffen. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Staatszuschüsse für die Förderung der Landwirtschaft im allgemeinen (so z. B. für Obst-, Wein- und Handelsgewächsebau, für Wässerungsanlagen, Hagelversicherung, Genossenschaftswesen, Maschinen- und Gerätewesen) 169 733 *M*, die der Kreise 74 507 *M* betragen. Von den 11 Kreisverwaltungen unseres Landes machten die größten Aufwendungen für die Zwecke der Landwirtschaft Freiburg (39 109 *M*), Baden (30 065 *M*), Mosbach (18 920 *M*), Heidelberg (17 740 *M*), die geringste der Kreis Billingen (11 949 *M*).

## 6. Farren-, Eber- und Ziegenbockschau im Jahr 1907.

Gemäß § 15 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 29. Januar 1897 findet alljährlich eine Prüfung (Schau) sämtlicher geförderter Farren, Eber und Ziegenböcke auf ihre Zuchttauglichkeit am Ort ihrer Aufstellung statt; über das Ergebnis der Schau ist unter Benutzung bestimmter Formulare an das Bezirksamt zu berichten. Die Bearbeitung der Formulare ist dem Statistischen Landesamt übertragen. Im folgenden sind die Ergebnisse der im Jahr 1907 vorgenommenen Schauen für das Land im ganzen zur Darstellung gebracht.

### I. Farrenschau.

Es wurden insgesamt 4730 Gemeindefarren und 424 293 sprungfähige Kühe und Kalbinnen gezählt. Auf 1 Farren entfallen somit ungefähr 89 weibliche Tiere.

Hinsichtlich des Körperbaues wurden befunden

vorzüglich	176	Farren d. f.	3,72	%	aller ermittelten Tiere
gut	2670	" "	56,45	"	"
genügend	1623	" "	34,31	"	"
schlecht	234	" "	4,95	"	"
zu jung	27	" "	0,57	"	"

Der Rasse nach gehörten an:

der großen Höhenfleckviehrasse mit hellem Pigment	4155	Tiere d. f.	87,9	%	aller ermittelten Tiere
(davon waren Original-Simmentaler)	1465	" "	35,9	"	"
der Kreuzung dieses Schlags	96	" "	2,0	"	"
sonstigen Schweizer schlägen	18	" "	0,4	"	"
einem inländischen Schlag					
Bornerwälder	251	" "	5,3	"	"
Hinterwälder	210	" "	4,4	"	"

Von den Gemeindefarren gehörten 4606 oder 97 % der Gemeinde, 124 (d. f. 3 %) standen im Eigentum der Farrenhalter. In eigener Verpflegung der Gemeinden waren 2444 (d. f. 52 %) Tiere, während 2286 (d. f. 48 %) von vertragsmäßig bestellten Farrenhaltern unterhalten wurden.

### II. Eberschau.

Im Jahr 1907 wurden 1702 Gemeindebiber und 55759 sprungfähige Sauen gezählt. Auf 1 Eber entfallen somit durchschnittlich 33 sprungfähige Tiere.

Von den vorhandenen Gemeindebibern wurden befunden

zur Zucht tauglich	1574	d. f.	92,5	%	aller ermittelten Tiere
" nicht tauglich	115	" "	6,7	"	"
noch zu jung	13	" "	0,8	"	"

Der Rasse nach gehörten dieselben folgenden Schlägen an:

weiße Edelschweine	803	Tiere d. f.	47,2	%	aller ermittelten Tiere
Berkshire-Rasse	2	" "	0,1	"	"
weiße veredelte Landschläge	791	" "	46,5	"	"
Paarschlag	67	" "	3,9	"	"
unveredelte Landschweine	39	" "	2,3	"	"

Von den 1702 Gemeindebibern waren im Eigentum der Gemeinde 265 (d. f. 16 %) Eber, während den 1113 vertragsmäßig bestellten Eberhaltern 1437 (d. f. 84 %) gehörten. In Selbstverpflegung der Gemeinden standen 43 (d. f. 2,5 %), während 1659 (d. f. 97,5 %) durch die Eberhalter unterhalten wurden.

### III. Ziegenbockschau.

Die Zahl der Gemeindeziegenböcke belief sich auf 1747, die der sprungfähigen weiblichen Ziegen auf 104 047. Auf 1 Bock entfallen hiernach durchschnittlich etwa 59 Tiere.

Von den vorhandenen 1747 Böcken wurden befunden

zur Zucht tauglich	1477	d. f.	85	%	aller ermittelten Tiere
" nicht tauglich	126	" "	7	"	"
noch zu jung	144	" "	8	"	"

Sie gehörten folgenden Rassen oder Schlägen an:

der weißen Edelziege überhaupt	1115	d. f.	63,8	%	aller ermittelten Tiere
(davon waren Original-Saoner)	131	" "	11,7	"	"
anderen Schweizer schlägen	10	" "	0,6	"	"
der rehsfarbenen Schwarzwaldziege	180	217	12,4	"	"



der schwarzweißen Tantenbronner Ziege	143 d. f.	8,2 %	aller ermittelten Tiere
der braunen St. Blasier Ziege	29 " "	1,7 " "	" " "
den sonstigen Landschlägen	215 " "	12,3 " "	" " "
anderen Rassen und Schlägen	18 " "	1,0 " "	" " "

Von den 1747 Gemeindeböden gehörten den Gemeinden selbst 935 (d. f. 54 %), den 940 vertragsmäßig bestellten Bochhaltern 812 (d. f. 46 %). Von den Ziegenböden standen in Selbstverpflegung der Gemeinden 394, während 1353 Böde durch die bestellten Bochhalter unterhalten wurden.

Nach obiger Darstellung gehört im Großherzogtum Baden das Farrenmaterial in seiner Rassenzugehörigkeit zum weitaus überwiegenden Teil, nämlich zu 87,9 % aller vorhandenen Farren, der großen Höhenfleckviehrasse mit hellem Pigment (Simmentaler) an. Der Anteil der Kreuzungstiere dieses Schlags ist auf 2,0 % der Gesamtzahl der Zuchtfarren herabgesunken, und es steht zu erwarten, daß in einigen Jahren in ganz Baden, soweit auch großes Fleckvieh gezüchtet wird, überhaupt nur noch reinrassige Simmentaler zur Zucht Verwendung finden. Von den Farren der großen Höhenfleckviehrasse mit hellem Pigment (Simmentaler) waren 35 % Original-Simmentaler, ein Beweis dafür, welcher Wert in Baden darauf gelegt wird, die einheimische Zucht durch Verwendung von Originalvaterieren stetig zu verbessern. Die Zucht der großen Höhenfleckviehrasse hat damit in Baden einen Stand erreicht, wie ihn in seiner Gesamtheit wohl kein anderes Land aufzuweisen hat. Den Simmentalern gegenüber tritt der Anteil der inländischen Schläge am Gesamtbestand sehr zurück; von den vorhandenen Farren gehörten 5,3 % dem Vorderwälder- und 4,4 % dem Hinterwälderschlag an.

Bei den Ebern herrscht die große weiße Rasse bei weitem vor, und zwar gehören 47,2 % der weißen Edelschweintrasse an, während 46,5 % dem weißen veredelten Landschlag zuzuzählen sind. Dem Baarschlag (Tigerschwein) gehören 3,9 % der vorhandenen Eber an und 2,3 % sind noch der unveredelten Landschweintrasse zuzurechnen.

Von den Ziegenböden gehört die Mehrzahl der vorhandenen Zuchttiere der weißen Edelschweintrasse an, nämlich 63,8 % aller Böde. Davon waren 11,7 % Original-Saaner, die zur Verbesserung der Rasse eingeführt wurden. Auch hier tritt das Bestreben, die Zucht durch die Verwendung von guten, reinrassigen Vaterieren zu fördern, deutlich in Erscheinung. Die übrigen Ziegenböde, die bei der Schau vorhanden waren, verteilen sich in ihrer Rassenzugehörigkeit ziemlich gleichmäßig auf die einheimischen Landschläge.

## 7. Stand und Aufstellung der Lagerbücher am 31. Dezember 1907.

Das Großherzogtum zählte am Anfang des Jahres 1907 nach den Angaben der Groß-Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus 2113 Gemarkungen. Durch Vereinigung mit den Nachbargemarkungen sind im Laufe des Jahres abgegangen: Beiertheim, Rintheim, Müppurr, Kleingemünd und Kohlenbach. Nach dem Stand vom 31. Dezember 1907 beträgt somit die Gesamtzahl der Gemarkungen 2108. Für 2041 dieser Gemarkungen waren die Lagerbücher Ende 1907 aufgestellt, bestätigt und an die Gemeinden abgegeben; davon waren im Jahre 1907 6 zum Abschluß gebracht worden. Die Anlage weiterer 11 Lagerbücher wurde noch im Jahre 1907 begonnen, die Fertigstellung steht aber noch aus. In 56 Gemarkungen ist die Lagerbuchaufstellung überhaupt noch nicht in Angriff genommen, 24 der in Betracht kommenden Gemeinden sind jedoch bereits im Besitz der Vermessungswerke; für 22 ist die Katastervermessung im Gange, in 10 Gemeinden hat sie überhaupt noch nicht begonnen. In einer Anzahl von Gemeinden hat die Durchführung von Feldvereinigungen den Abschluß der Lagerbuchaufstellungsarbeiten verzögert.

## 8. Stand und Fortgang der Katastervermessung im Jahre 1907.

Nach den Aufstellungen der Groß-Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus war die Katastervermessung für 2053 der im Großherzogtum bestehenden 2108 Gemarkungen vollendet und die Prüfung des Vermessungswerks abgeschlossen, sowie die Abgabe an die Gemeinden erfolgt. Für 2071 Gemarkungen waren die Heblisten aufgestellt, über 2076 Vermessungswerke hatten die Schlußverhandlungen stattgefunden, bei 2084 Gemarkungen war die Prüfung des Vermessungs-

werts vollendet und für 2098 die Vermessung Ende 1907 vergeben. Das Jahr 1907 selbst verzeichnet die Abgabe des Vermessungswerts an 7 Gemeinden, die Aufstellung von Heblisten für 8 Gemeinden, die Vornahme von Schlußverhandlungen in 10 Gemeinden, die Prüfung des Vermessungswerts in 5 und die Vergebung der Vermessung in 1 Gemeinde.

### 9. Feldbereinigungen im Jahr 1907.

Die unter der Leitung der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus im Jahr 1907 ausgeführten und bestätigten Feldbereinigungen (14 Unternehmungen) erstreckten sich auf 17 Gemarkungen des Großherzogtums. Die bereinigte Gesamtfläche betrug rund 2481 ha. Der größte Teil dieser Unternehmungen (8 mit 1968 ha) kam im Kreis Mosbach zur Durchführung und zwar im Bezirk Tauberbischofsheim 4 mit 1231 ha, Mosbach 1 mit 279 ha, Vogberg 2 mit 372 ha, Wertheim 1 mit 86 ha. Die übrigen Unternehmungen entfallen auf den Bezirk Pforzheim (1 mit 193 ha), auf den Bezirk Schönau (1 mit 151 ha), den Bezirk Lahr (1 mit 83 ha) und auf den Bezirk Bühl (3 mit 86 ha).

Außer diesen abgeschlossenen Feldbereinigungen waren im Berichtsjahr 35 Unternehmungen auf 36 Gemarkungen mit einer Gesamtfläche von 5646 ha durch Abstimmung gesichert und in Ausführung begriffen; 17 dieser geplanten Unternehmungen mit rund 3738 ha entfallen auf den Kreis Mosbach.

Im Stadium der Vorbereitung befanden sich 12 Feldbereinigungen am Anfang dieses Jahres auf 12 Gemarkungen mit 1283 ha, wovon wieder 4 mit 1118 ha auf den Kreis Mosbach kommen.

### 10. Die privaten Feuerversicherungsunternehmungen im Großherzogtum Baden auf Schluß des Jahres 1907.

Nach dem Stand auf 31. Dezember 1907 waren im ganzen 46 private Feuerversicherungsunternehmungen zum Geschäftsbetrieb im Großherzogtum zugelassen. Die Zahl der Unternehmungen ist sich gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben, im Vergleich zum Jahre 1905 sind 3 neue hinzugekommen.

Ihrer Rechtsform nach werden 34 von den in Baden arbeitenden privaten Feuerversicherungsunternehmungen als Aktiengesellschaften und 12 als Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder betrieben.

Von diesen 46 Versicherungsgesellschaften haben nur 4 ihren Sitz im Großherzogtum selbst, 35 davon sind sonstige deutsche und 7 ausländische (4 englische, 1 französische, 2 schweizerische) Gesellschaften.

Bei 14 Gesellschaften — in der Mehrzahl der Fälle Brandversicherungskassen von Berufsorganisationen, wie Beamten, Geistlichen, Lehrern, Eisenbahnbediensteten, Werkmeistern u. dergl. — sind nur Fahrnisse versichert.

Die bei den in Baden zugelassenen privaten Feuerversicherungsgesellschaften gegen Feuerschaden versicherte Gesamtsumme der badischen Versicherten belief sich am Schluß des Berichtsjahrs auf insgesamt 3 663 354 628 *M.*, wovon 3 440 298 562 *M.* oder 93,91 % Fahrnisversicherungen und nur 223 047 066 *M.* oder 6,09 % Versicherungen gegen Gebäudeschaden betrafen, und zwar bezogen sich die Gebäudeversicherungen in der Hauptsache auf Versicherungen von Gebäudesünsteln, welche vor dem 1. März 1902 noch bei privaten Versicherungsgesellschaften abgeschlossen wurden. Bekanntlich besteht für das Großherzogtum Baden eine unter unmittelbarer staatlicher Leitung und Verwaltung stehende, auf der gesetzlichen Verpflichtung der Gebäudeeigentümer zur gegenseitigen Versicherung beruhende Gebäudeversicherungsanstalt. Das Gesetz vom 3. August 1902, betreffend die Abänderung des Gebäudeversicherungsgesetzes vom 29. März 1852, hat die früher gesetzlich zulässige Versicherung des letzten Gebäudesünstels bei Privatversicherungen ausgeschlossen und in die staatliche Versicherung miteinbezogen, so daß jetzt tatsächlich die Immobilienversicherung in Baden dem Gesetze nach vollständig verstaatlicht ist. Auf die Sünstelversicherungen der vor dem 1. März 1902 bei privaten Versicherungsunternehmungen versicherten Gebäude findet die Gesetzesnovelle erst nach Ablauf oder Auflösung der bestehenden Versicherungsverträge, spätestens jedoch mit dem 1. Januar 1912 Anwendung.

Von dem gesamten nach dem Geschäftsstand auf 31. Dezember 1907 bei den erwähnten Feuerversicherungsgesellschaften festgestellten Versicherungswerte der badischen Versicherungen entfallen nur 261 896 351 *M.* oder 7,15 % auf die in Baden ansässigen Unternehmungen und 647 175 097 *M.* oder 17,86 % auf die ausländischen Gesellschaften; der Hauptanteil des Geschäftes liegt in den Händen der sonstigen deutschen Gesellschaften, bei denen Werte im Betrag von 2 754 274 180 *M.* oder 75,19 % des Gesamtwertes des badischen Versicherungsbestandes der privaten Feuerversicherungsgesellschaften versichert sind.

Bei den badischen Feuerversicherungsunternehmungen handelt es sich, abgesehen von der Badischen Feuerversicherungsbank, A.-Ges. in Karlsruhe, nur um kleinere Brandversicherungskassen von Geistlichen (2) und Lehrern (1).

Der bei den Privat-Feuerversicherungsgesellschaften versicherte Fahrniswert hat seit Ende des Jahres 1906 um 188 570 939 *M.* oder 5,80 % zugenommen, wohingegen sich der bei denselben versicherte Gebäudewert, hauptsächlich aus dem angeführten Grunde, um 52 406 282 *M.* oder 19,02 % verminderte, so daß sich hinsichtlich der gesamten in privater Versicherung untergebrachten Versicherungssumme (Fahrnis- und Gebäudewerte) im ganzen ein Zuwachs von 136 164 657 *M.* oder 3,86 % ergibt, welcher allein der Zunahme der Fahrnisversicherungen zuzuschreiben ist.

## 11. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1908.

Nach den Berichten der Großh. Bezirksärzte sind im I. Vierteljahr des Jahres 1908 im Großherzogtum 9984 Personen gestorben, 1209 mehr als im IV. Vierteljahr 1907, dagegen 553 weniger als im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs. Außerdem sind 506 totgeborene Kinder ins Sterberegister eingetragen worden. Von den 9984 Gestorbenen waren 2463 (d. i. 24,7 %) unter 1 Jahr, 932 (d. i. 9,3 %) 1—15 Jahre alt. Unter den Todesursachen standen an erster Stelle Lungen- und Kehlkopfschwindicht und Verdauungsstörungen; ersterer Krankheit erlagen im I. Vierteljahr 1019, letzterer 437 Personen. An Influenza starben 256, an Keuchhusten 89, an Scharlach 77, an Rachendiphtherie 70, an Masern 54, an Kindbettfieber 40, an Kehlkopfrupp 39, an Typhus 12 und an Milzbrand 1 Person. Auf die Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern entfielen im letzten Vierteljahr 3599 Todesfälle und 204 Totgeborene; von den Gestorbenen waren 861 (d. i. 23,9 %) unter 1 Jahr, 408 (d. i. 11,3 %) 1—15 Jahre alt.

An anzeigepflichtigen Krankheiten erkrankten im I. Vierteljahr 1908: 2744 Personen, und zwar 1247 an Scharlach, 892 an Rachendiphtherie, 204 an Kehlkopfrupp, 196 an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, 149 an Kindbettfieber, 54 an Typhus und 2 an Milzbrand. Gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr bedeutet dies einen Rückgang des Scharlachs um 535, der Rachendiphtherie um 125 und des Typhus um 68 Fälle, dagegen eine Zunahme des Kehlkopfrupp von 97, des Kindbettfiebers von 46 und der Lungen- und Kehlkopftuberkulose von 25 Fällen. Im Vergleich mit dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahrs ergibt sich nur für Typhus eine um 58 Erkrankungsfälle niedrigere Zahl, während Scharlach 419, Rachendiphtherie 237 und Kehlkopfrupp 84 Fälle mehr aufweisen.

Auf die Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern entfielen insgesamt 1290 anzeigepflichtige Erkrankungsfälle (einschl. 1 Fall von Milzbrand in Lahr), während im IV. Vierteljahr 1907: 1726 und im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs 925 Fälle zu verzeichnen waren. Von den an erster Stelle stehenden Infektionskrankheiten Scharlach und Rachendiphtherie zeigt erstere gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr eine Abnahme von 358, letztere eine solche von 53 Fällen, während diese Krankheiten gegenüber dem gleichen Vierteljahr im Vorjahr immer noch um 237 bzw. 129 Fälle höher sind.

## 12. Der Saatenstand in Baden.

Die Witterung der abgelaufenen Berichtsperiode — Mitte Mai bis Mitte Juni — war im allgemeinen ziemlich unbeständig. Nach einer in der zweiten Hälfte des Monats Mai einsetzenden ungewöhnlichen Wärmeperiode kam am den 22. Mai ein Rückschlag mit großen Niederschlägen und schweren Hagelwetter in den verschiedenen Landesgegenden und Schneefällen in den höheren Lagen des Schwarzwalds. In mehreren Bezirken der nördlichen wie der südlichen Landeshälfte haben diese Hagelwetter stellenweise — namentlich beim Roggen — einen so bedeutenden

Schaden ausgerichtet, daß die Frucht abgemäht und die Felser umgeadert werden mußten; sie wurden mit Futterpflanzen, Hafer, Dickrüben und dergl. neu bestellt. Auch der verspätete Schneefall hat da und dort die Roggenfaat so zu Boden gedrückt, daß sie sich nicht mehr erholen konnte und ebenfalls umgebrochen werden mußte. Die letzten Tage im Mai und der Anfang des Monats Juni brachten wieder größere Wärme, die mit einer kurzen Unterbrechung bis zur Mitte des Monats anhielt und sich in den letzten Tagen erheblich gesteigert hat.

Der Stand des Wintergetreides — rein und im Gemenge — wird im allgemeinen fast überall ebenso günstig beurteilt wie im Vormonat. Außer den oben erwähnten Schädigungen kommen aus den meisten Landesgegenden Klagen über Lagerung des Winterroggens infolge allzu reichlicher Niederschläge. Nicht ganz so günstig wird über die Sommerfrucht berichtet, die an vielen Orten stark verunkrautet ist; an der Gerste wird vereinzelt auch Rost beobachtet.

Die Kartoffeln haben in schweren Böden durch anhaltende Nässe gelitten und sind mancherorts ungleichmäßig aufgegangen; ihr Stand ist um eine Kleinigkeit besser als ziemlich gut. Am besten wird der derzeitige Stand des Aderfutters (Klee und Luzerne) und der Wiesen beurteilt. Die zur Zeit im Gange befindliche Heuernte bringt fast überall sowohl nach Menge wie Beschaffenheit äußerst befriedigende Erträge.

Das Setzen des Tabaks ist durch die feuchtwarmer Witterung der letzten Zeit sehr gefördert worden und wird wohl bald überall beendigt sein.

Die Hopfen, bei denen vorläufig noch keinerlei Krankheitserscheinungen wahrzunehmen sind, haben meistens die halbe Stangenhöhe erreicht und versprechen fast allerorts eine gute bis ziemlich gute Ernte.

Über die Herbstausichten sind die Meinungen vorläufig noch recht geteilt. Da übrigens auch an den Neben bisher nur ganz vereinzelt Spuren von Schädlingen festzustellen waren, so kann bei Fortdauer des günstigen Blütwetters allenthalben das Beste gehofft werden.

Um die Mitte des Monats Juni war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.

Landes- kommisjär- Bezirke	Winter		Sommer			Klee (auch mit Wei- misch- von Grä- sern)	Luzerne	Wiesen		Neben						
	Winter	Sommer	Sommer-Getreide	Hafer	Kartoffeln			besäet	andere		Hopfen					
												Spelz mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen	Roggen	
Konstanz	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2	2,4	2,5	2,5	2,5	2,2	1,9	2,1	2,0	2,1	2,0	2,8
Freiburg	2,0	2,0	1,8	2,0	1,8	2,0	2,1	2,1	2,3	2,3	1,9	1,9	1,9	1,9	2,4	2,2
Karlsruhe	2,1	2,4	2,1	2,2	2,2	2,2	2,4	2,3	2,2	2,4	2,1	2,0	2,2	2,3	2,0	2,6
Mannheim	2,1	2,2	2,2	2,1	2,1	2,2	2,2	2,3	2,2	2,2	2,4	2,1	2,0	2,1	2,7	2,8
Großherzogtum	2,2	2,2	2,2	2,0	2,1	2,2	2,3	2,3	2,3	2,4	2,1	2,1	2,0	2,1	2,3	2,4
Dagegen im																
Mai 1908	2,2	2,1	2,1	1,9	2,2	2,1	2,2	2,1	2,1		2,1	2,1	1,9	2,1		
April 1908	2,3		2,3	2,0	2,2	2,3	2,1				2,4	2,4	2,3	2,5		
Juni 1907	2,4	2,5	2,4	1,9	2,3	2,2	2,1	2,4	2,4	2,5	2,2	2,1	2,5	2,2	2,2	2,9

### 13. Ansteckende Tierkrankheiten im Mai 1908.

Die ansteckenden Tierkrankheiten zeigten im Monat Mai folgende Bewegung:

- Pferde:** Influenza trat im Amtsbezirk Lörrach in 1 Stall mit einem Bestand von 5 Pferden auf.
- Rindvieh:** Milzbrand ist in 11 Gemeinden und 11 Ställen mit einem Bestand von 54 Tieren neu aufgetreten, erloschen in 6 Gemeinden und 6 Ställen mit 32 Stück Bestand. Rauschbrand trat in 1 Gemeinde, 1 Stall und 1 Fall auf. Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Bläschenauschlag: Es verzeuhten neu in 12 Gemeinden 41 Ställe mit einem Bestand von 187 Tieren; erloschen ist die Seuche in 23 Gemeinden in 91 Ställen mit einem Bestand von 494 Tieren.

**Schweine:** Rotlauf ist neu aufgetreten in 39 Gemeinden und 40 Ställen mit einem Bestand von 248 Tieren, erloschen in 9 Gemeinden und 9 Ställen mit 96 Tieren. Schweine-seuche weist einen Zugang in 10 Gemeinden und 17 Ställen mit 118 Tieren, einen Abgang in 7 Gemeinden und 15 Ställen mit 151 Tieren auf.

**Schafe:** Räude trat in 1 Gemeinde und 1 Stall unter 6 Schafen neu auf.

**Geflügel:** Die Geflügelcholera ist im Berichtsmonat erloschen.

#### 14. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten: Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Mai 1908: 586 Renten-gesuche (36 Alters- und 550 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 450 Renten (26 + 392 + 32) bewilligt worden.

Es wurden 40 Gesuche (1 + 39) abgelehnt, 614 (29 + 585) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 6 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Mai 1908 sind im ganzen 61 968 Renten (10 378 Alters-, 49 405 Invaliden- und 2185 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden.

Davon kamen wieder in Wegfall 34 082 (7739 + 24 447 + 1896), so daß auf 1. Juni 1908 27 886 Rentenempfänger vorhanden sind (2639 Alters-, 24 958 Invaliden- und 289 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Mai 1908 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 118 (— 22 Alters-, + 149 Invaliden- und — 9 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 100 255 *M* 64 *ℳ* (mehr seit 1. Mai 1908 21 719 *M* 01 *ℳ*).

Der Jahresbetrag für die im Monat Mai 1908 bewilligten Renten berechnet sich für 26 Altersrenten auf 4353 *M* — *ℳ*, 398 Invalidenrenten auf 66 879 *M* 60 *ℳ*, 32 Krankenrenten auf 5507 *M* 40 *ℳ*, somit Durchschnitt für eine Altersrente 167 *M* 42 *ℳ*, für eine Invalidenrente 168 *M* 08 *ℳ*, für eine Krankenrente 172 *M* 10 *ℳ*.

Für sämtliche bis 1. Januar 1908 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 138 *M* 79 *ℳ*, einer Invalidenrente 147 *M* — *ℳ*, einer Krankenrente 158 *M* 94 *ℳ*.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat Mai angewiesen insolge Heirat weiblicher Versicherte in 335 Fällen 14 576 *M* — *ℳ*, insolge Todes versicherter Personen in 82 Fällen 7523 *M* — *ℳ*.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Mai 1908.

Bestand, Zu- und Abgang im Mai 1908.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behan- delte Versicherte.		
	Männer.		Frauen.		Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen
	Im ganzen	Darun- ter im Frie- richts- heim	Im ganzen	Darun- ter im Frie- richts- heim							
Bestand am 1. Mai 1908	253	170	178	139	431	86	60	146	339	238	577
Zugang im Monat Mai	86	64	65	56	151	100	64	164	186	129	315
Abgang im Monat Mai	92	60	63	55	155	76	37	113	168	100	268
Bestand am 31. Mai 1908	247	174	180	140	427	110	87	197	357	267	624

4. Darlehen. Zur Erbauung bzw. Erwerbung von Arbeiterwohnhäusern wurden im Monat Mai 1908 Darlehen an 33 Versicherte gewährt im Gesamtbetrage von 122 303 *M* und an eine Wohltätigkeitsanstalt (Rettungshaus für sittlich verwahrloste Mädchen katholischer Konfession Mannheim-Räfertal) 20 000 *M*.

Zur Auszahlung von Darlehen kamen im Mai 1908: an 48 Versicherte 199 430 *M* und an 2 Wohltätigkeitsanstalten (Krankenverein Bietigheim und Bad. Frauenverein hier Abt. III Kinderkolbad Dürckheim) 125 787 *M* 50 *ℳ*.

### 15. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Mai 1908.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Mai 1908 höher (+) oder niedriger (-) als im	
	Mai 1908 M	April 1908 M	Mai 1907 M	April 1908 M	Mai 1907 M
Weizen . . . . . 100 kg	22,12	21,91	20,20	+ 0,22	+ 1,92
Speis (Kernen)	21,59	21,39	19,95	+ 0,20	+ 1,64
Roggen . . . . . "	19,28	19,23	18,18	+ 0,05	+ 1,10
Gerste . . . . . "	19,25	19,34	18,15	- 0,09	+ 1,10
Hafer . . . . . "	18,48	18,60	19,45	- 0,12	- 0,97
Beschortu . . . . . "	18,51	18,24	16,67	+ 0,27	+ 1,84
Mischfrucht . . . . . "	18,90	18,69	17,99	+ 0,21	+ 0,91
Roggenstroh . . . . . "	5,91	5,96	6,09	- 0,05	- 0,18
Sonstiges Stroh . . . . . "	4,96	4,97	4,88	- 0,01	+ 0,08
Wiesenhheu . . . . . "	7,57	7,63	6,94	- 0,06	+ 0,63
Kartoffeln . . . . . "	5,98	5,99	6,92	- 0,01	- 0,94
Weizenmehl Nr. 1 . . . . . 1 kg	0,41	0,41	0,39	-	+ 0,02
Roggenmehl Nr. 1 . . . . . "	0,35	0,35	0,31	-	+ 0,04
Brot, bessere Sorte . . . . . "	0,33	0,33	0,30	-	+ 0,03
" gangbarste Sorte . . . . . "	0,29	0,29	0,26	-	+ 0,03
" geringere Sorte . . . . . "	0,27	0,27	0,24	-	+ 0,03
Dhnenfleisch . . . . . "	1,63	1,63	1,66	-	- 0,03
Rindfleisch . . . . . "	1,56	1,56	1,60	-	- 0,04
Lambfleisch . . . . . "	1,28	1,27	1,30	+ 0,01	- 0,02
Kalbsteisch . . . . . "	1,70	1,67	1,72	+ 0,03	- 0,02
Lammsteisch . . . . . "	1,63	1,62	1,62	+ 0,01	+ 0,01
Schweinefleisch, frisch . . . . . "	1,52	1,52	1,50	-	+ 0,02
gedbrt . . . . . "	2,02	2,02	2,07	-	- 0,05
Speck, frisch . . . . . "	1,54	1,54	1,53	-	+ 0,01
" geräuchert . . . . . "	2,07	2,08	2,13	- 0,01	- 0,06
Schweinefchmalz . . . . . "	1,74	1,75	1,80	- 0,01	- 0,06
Rindernierentalg . . . . . "	0,86	0,86	0,86	-	-
Butter, Tafel . . . . . "	2,62	2,62	2,33	-	-
" Land- (Ballen) . . . . . "	2,30	2,32	2,33	-	-
Eier . . . . . 10 Stück	0,66	0,69	0,66	- 0,02	-
Milch . . . . . 1 Liter	0,18	0,18	0,18	-	-
Speise-Bohnen . . . . . 1 kg	0,42	0,42	0,42	-	-
" Erbsen . . . . . "	0,43	0,43	0,41	-	+ 0,02
" Linsen . . . . . "	0,68	0,68	0,69	-	- 0,01
Gerstengraupen . . . . . "	0,49	0,49	0,49	-	-
Gerstengrütze . . . . . "	0,53	0,53	0,54	-	- 0,01
Buchweizen . . . . . "	0,58	0,58	0,58	-	-
Hafergrütze . . . . . "	0,59	0,59	0,57	-	+ 0,02
Hirse . . . . . "	0,45	0,45	0,45	-	-
Reis, Java . . . . . "	0,59	0,59	0,59	-	+ 0,01
sonstiger . . . . . "	0,43	0,43	0,43	-	-
Kaffee, ungebrannt . . . . . "	2,50	2,49	2,47	+ 0,01	+ 0,03
" gebrannt . . . . . "	2,90	2,90	2,86	-	+ 0,04
Salz . . . . . "	0,20	0,20	0,20	-	-
Effig, Bieressig . . . . . 1 Liter	0,12	0,12	0,11	-	+ 0,01
" Weinessig . . . . . "	0,30	0,30	0,30	-	-
Erdöl . . . . . "	0,21	0,21	0,20	-	+ 0,01
Buchenholz . . . . . 1 Ster	12,13	12,15	11,96	- 0,02	+ 0,17
Fichtenholz . . . . . "	9,27	9,34	9,13	- 0,07	+ 0,15
Fornenholz . . . . . "	9,55	9,54	9,31	+ 0,01	+ 0,24
Eichenholz . . . . . "	9,82	9,82	9,58	-	+ 0,24
Auhtkohlen, Größe I . . . . . 100 kg	3,35	3,37	3,12	- 0,02	+ 0,23
" II . . . . . "	3,25	3,23	2,96	+ 0,02	+ 0,29
Anthrazitkohlen . . . . . "	4,32	4,35	4,17	- 0,03	+ 0,15
Brickels Anthrazit . . . . . "	3,49	3,55	3,12	- 0,06	+ 0,37
" Steinkohlen . . . . . "	2,90	2,94	2,71	- 0,04	+ 0,19
" Braunkohlen . . . . . "	2,77	2,78	2,71	- 0,01	-
Koks . . . . . "	3,32	3,31	3,08	+ 0,01	+ 0,24

1) Bei 1908 wurde der Preis für Butter ohne Unterscheidung nach Tafel- oder Landbutter erhoben.

## 16. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Mai 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 545 Unfälle zur Anzeige, wovon 506 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 39 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 284 Fälle; hierunter sind 12 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 25 830 *M* angewiesen, und zwar an 272 Verletzte 23 440 *M*, an 9 Witwen 860 *M* und an 26 Kinder 1 530 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 600 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Mai 1908: 21 238 Personen im Rentengenuss, davon schieden im Laufe des Monats Mai durch Einstellung der Rente 83 und durch Tod 75 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach, auf 1. Juni 1908; 21 387 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 805 400 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Mai Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 77; in 178 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

## 17. Die Lage des Arbeitsmarkts im Mai 1908.

Die Geschäftslage im Arbeitsgebiet der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise war im Berichtsmonat im allgemeinen immer noch recht unbefriedigend. In der männlichen Abteilung hat zwar die Zahl der offenen Stellen gegen den Vormonat (April ds. Js.) um 837 zugenommen, blieb aber gegen den Monat Mai 1907 um über 700 zurück. Auffallend groß ist die Zahl der Arbeitsuchenden in dieser Abteilung; sie beträgt beinahe 14 000 und ist um rund 1200 höher als im April ds. Js. und um fast 3300 höher als im Mai v. Js. Dagegen wurden rund 400 Personen mehr eingestellt als im Vormonat und 440 mehr als im Mai 1907, so daß die Arbeitsuchenden offenbar erheblich bereitwilliger sind als früher, eine ihnen angebotene Stellung anzunehmen, auch wenn dieselbe nicht völlig ihren Wünschen entspricht.

Fast allenthalben wird das Darniederliegen der Bautätigkeit und die Geschäftsläue in der Metallindustrie als Ursache der ungünstigen Verhältnisse angesehen.

In der weiblichen Abteilung ergibt ein Vergleich mit dem April ds. Js., daß keine wesentlichen Verschiebungen eingetreten sind; dagegen ist eine bedeutend stärkere Inanspruchnahme der Anstalten sowohl seitens der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber festzustellen als im Mai v. Js. Es waren 400 offene Stellen und 845 Arbeitsgesuche mehr gemeldet und es konnten 338 Stellen mehr vermittelt werden als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten folgendes zur Lage des Arbeitsmarkts:

### a. Männliche Abteilung:

In Baden-Baden war in fast allen Berufen Überschuß an Arbeitskräften; Bruchsal bezeichnet die Geschäftslage als sehr gedrückt und hebt hervor, daß hauptsächlich der im vorigen Jahr sehr stark benützte auswärtige Verkehr zurzeit ganz geringfügig sei. Die Anstalt in Durlach führt den ruhigen Geschäftsgang hauptsächlich auf die schlechte Witterung im Mai zurück.

Während das Baugeschäft in der Stadt Freiburg mäßig belebt ist, scheint die Bautätigkeit auf dem Lande und in den kleineren Städten ziemlich rege zu sein, denn die Anmeldungen offener Stellen mehren sich von auswärts ganz erheblich. Besonders wurden viel Maurer verlangt. Nach Aufhebung der Aussperrung stellte sich empfindlicher Mangel an Malergehilfen ein; dagegen ist Überfluß an Schreibern, Blechnern, Schlossern; auch Schmiede und Wagner sprachen ziemlich häufig vor. Für ungelernete Arbeiter war die Lage im allgemeinen gut. In der neu errichteten Abteilung für Privatbeamte, Kaufleute usw. wurden 22 Stellen und 81 Stellenjuchende eingetragen. Besonders an Verkäuferinnen ist Überfluß.

In Heidelberg war, außer bei den Malern und Schneidern, ein großes Überangebot von Arbeitskräften aller Berufe, sowohl von ansässigen als auch von zugereisten.

In Karlsruhe ist für Bauhandwerker fast keine Gelegenheit, Arbeit zu finden, da die Bautätigkeit noch viel zu wünschen übrig läßt. Auch in den hier und in der Umgebung liegenden großen Fabriken (Eisengießereien, Nähmaschinen-, Fahrrad- und Maschinenfabriken) können keine Leute mehr untergebracht werden; vielmehr sollen dort in nächster Zeit Entlassungen stattfinden. Gegen Ende des Monats machte sich ein Mangel an Köchern, Friseuren und insbesondere an

Schuhmachern und Schneidern bemerkbar. Überfluß war an Blechnern, Bauschlossern, Schreimern, Glasern und Schmieden. Für ungelernete Arbeiter war durch die fast den ganzen Monat Mai hindurch anhaltende schlechte Witterung sehr wenig Arbeitsgelegenheit vorhanden.

Beim Arbeitsamt Konstanz war, im Gegensatz zu andern Jahren, die Nachfrage nach Arbeitern in der Bekleidungsbranche um diese Zeit sehr gering. Auch der Bedarf an Malern, Sattlern, Schlossern und Schreimern geht stetig zurück. Begehrt sind noch Blechner, Schmiede, Wagner und landwirtschaftliche Arbeitskräfte zur Bergung der Getreite. Der Andrang Unterstützungsbedürftiger nimmt bei den Verpflegungsstationen von Woche zu Woche zu.

In Vörrach war Mangel an Schneidern, Wagnern, Hafnern, Erdarbeitern, Friseuren und landwirtschaftlichen Dienstknechten, in Mannheim nur in der Bekleidungsbranche an tüchtigen Arbeitskräften; in Müllheim, wo in Erwartung eines Kasernenbaues im Baugeschäft Besserung eingetreten ist, fehlte es an Malern und Schreimern, in Dffenburg waren Maler, Schuhmacher und Schneider gesucht.

In der Pforzheimer Schmuckwaren-Industrie ist eine Besserung noch nicht eingetreten; auch jetzt noch wird in vielen Betrieben nur bei beschränkter Arbeitszeit (4 Tage in der Woche) gearbeitet und die Arbeitslosigkeit ist gegenüber dem Vormonat beinahe um das Doppelte gestiegen. Durch die am 2. Mai in der Glais-Industrie entstandene Lohnbewegung konnten weder gelernte Arbeiter und Arbeiterinnen noch Hilfskräfte vermittelt werden. Einigungsversuche sind bis jetzt gescheitert. — Die verschiedenen Berufe des Baugewerbes, wie Maurer, Zimmerleute, Glaser, Maler, Schreiner usw., waren fast alle gut beschäftigt, ausgenommen waren Bauschlosser, Blechner und Schmiede. Besonders begehrt waren Schneider und Schuhmacher. Auch ungelernete Arbeiter fanden stets gute und lohnende Beschäftigung.

In Waldshut war, bei Überschuß an Arbeitern der Metallindustrie, Mangel an Maurern und Zimmerleuten sowie an landwirtschaftlichen Dienstknechten und Tagelöhnern; Weinheim hatte ebenfalls Überschuß an Arbeitern der Metallverarbeitung sowie an ungelerneten Arbeitern.

#### b. Weibliche Abteilung:

Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hat sich etwas gebessert; die Zahl der stellesuchenden Dienstboten ist etwas in die Höhe gegangen. Als Grund hierfür ist für Konstanz schlechter Geschäftsgang in den schweizerischen Stickereien und für Pforzheim die Abnahme der Beschäftigungsgelegenheit in den Bijouteriefabriken anzusehen.

Im übrigen dauert der Mangel an landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstboten — bei den letzteren namentlich an solchen, die gut kochen können — immer noch fort.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Mai 1908 gemeldet:

	Männliche	Weibliche	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	7 494	2 865	10 359
Arbeitsuchende	13 912	2 803	16 715
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	5 515	1 674	7 189

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 185,6 bzw. 97,8 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 39,6 bzw. 59,7 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 73,6 bzw. 58,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von je 4 Bäcker- und Metzger-Zunungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zunungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Wirte-Zunung (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 516 offene Stellen, 593 Arbeitsuchende und 357 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeits-Anstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Mai insgesamt 2116 offene Stellen, 1488 Arbeitsuchende und 772 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 27 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen) im Mai vorgemerkt: 7485 Arbeitsuchende (Wanderer) und 635 offene Stellen; von den letzteren konnten 516 besetzt werden.



Bei 5 Naturalversorgungsstationen des Kreises Waldshut, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Mai 24 offene Stellen angemeldet, von denen 17 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Mai von 8 Dienststellen im ganzen 117 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht. Bei 24 Dienststellen waren im ganzen 506 Stellenfuchende vorgemerkt; davon waren aber voraussichtlich nur 56 bereit, nach auswärts zu gehen.

### Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Mai 1908.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte Namen Arbeit-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte Namen Arbeit-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeit-suchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (April 1908)	im gleichen Monat des Vorjahres (Mai 1907)
<b>I. Männliche Stellenvermittlung.</b>								
B.-Baden . . . . .	207	369	178,3	169	81,6	45,8	166,3	—
Bruchsal . . . . .	160	389	243,1	138	86,3	35,5	194,7	84,1
Durlach . . . . .	132	97	73,5	44	33,3	45,4	61,8	53,3
Freiburg . . . . .	1 623	2 378	146,5	1 261	77,7	53,0	164,1	118,7
Heidelberg . . . . .	576	1 677	291,1	473	82,1	28,2	221,4	194,6
Karlsruhe . . . . .	862	1 176	136,4	506	58,7	43,0	148,2	154,1
Konstanz . . . . .	634	1 423	224,4	488	77,0	34,3	224,6	138,0
Lahr . . . . .	182	315	238,6	97	73,5	30,8	280,0	76,8
Lörrach . . . . .	238	361	151,7	144	60,5	39,9	209,4	84,4
Mannheim . . . . .	1 318	2 981	222,4	1 140	86,5	38,9	208,6	144,4
Müllheim . . . . .	198	271	136,9	110	55,6	40,6	248,8	105,4
Offenburg . . . . .	235	472	200,9	128	54,5	27,1	199,0	139,9
Pforzheim . . . . .	906	1 526	168,4	712	78,6	46,7	191,0	117,8
Schopfheim . . . . .	34	91	267,6	16	47,1	17,6	267,6	134,4
Waldshut . . . . .	143	245	171,3	46	32,2	18,8	227,8	94,7
Weinheim . . . . .	96	191	199,0	43	44,8	22,5	172,6	91,6
Summe bezw. Durchschnitt I	7 494	13 912	185,6	5 515	73,6	39,6	190,7	129,2
Dagegen im April 1908	6 657	12 693	190,7	5 122	76,9	40,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 837	+ 1 219		+ 393				
Dagegen im Mai 1907 .	8 231	10 635	129,2	5 073	61,6	47,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 737	+ 3 277		+ 442				
<b>II. Weibliche Stellenvermittlung.</b>								
B.-Baden . . . . .	213	224	105,2	152	71,4	67,9	110,4	—
Bruchsal . . . . .	111	66	59,5	56	50,5	84,8	70,5	56,4
Durlach . . . . .	15	12	80,0	5	33,3	41,7	100,0	—
Freiburg . . . . .	837	834	99,6	537	64,2	64,4	106,8	75,2
Heidelberg . . . . .	84	69	82,1	38	45,2	55,1	44,9	65,2
Karlsruhe . . . . .	386	323	83,7	138	35,8	42,7	69,0	63,6
Konstanz . . . . .	223	198	88,8	164	73,5	82,8	87,2	93,2
Lahr . . . . .	10	11	110,0	8	80,0	72,7	81,2	70,6
Lörrach . . . . .	82	61	74,4	34	41,5	55,7	75,0	68,8
Mannheim . . . . .	397	468	117,9	272	68,5	58,1	88,1	82,2
Müllheim . . . . .	43	15	34,9	11	25,6	73,3	46,3	56,0
Offenburg . . . . .	34	29	85,3	7	20,6	24,1	81,2	80,5
Pforzheim . . . . .	358	459	128,2	241	67,3	52,5	133,3	120,4
Schopfheim . . . . .	43	17	39,5	8	18,6	47,1	79,3	80,0
Waldshut . . . . .	18	7	38,9	2	11,1	28,6	52,2	61,5
Weinheim . . . . .	11	10	90,9	1	9,1	10,0	200,0	—
Summe bezw. Durchschnitt II	2 865	2 803	97,8	1 674	58,4	59,7	93,7	79,4
Dagegen im April 1908	2 926	2 742	93,7	1 736	59,3	63,3		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 61	+ 61		- 62				
Dagegen im Mai 1907 .	2 465	1 958	79,4	1 336	54,2	68,2		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 400	+ 845		+ 338				

## 18. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Mai 1908.

## a. Der Staatsseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	In ganzen <i>M</i>	Januar bis mit Mai <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1908 . . . . .	2 287 910	4 913 350	927 170	8 128 430	37 287 240
Auf 1 km Betriebslänge . . . . .	1 379	2 814	—	4 721	21 610
Nach geschätzter Fest- stellung 1907 . . . . .	2 018 840	4 841 070	862 710	7 722 620	39 359 140
Auf 1 km Betriebslänge . . . . .	1 232	2 805	—	4 534	23 148
Nach endgültiger Fest- stellung 1907 . . . . .	1 952 833	4 999 607	917 165	7 869 605	39 748 171
Zum Jahre 1908 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1907 mehr . . . . .	269 070	72 280	64 460	405 810	—
weniger . . . . .	—	—	—	—	2 071 900
Auf 1 km Betriebslänge . . . . .	+ 147	+ 9	—	+ 187	— 1 538
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1907 mehr . . . . .	335 077	—	10 005	258 825	—
weniger . . . . .	—	86 257	—	—	2 460 931

## Erläuterungen.

Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind im Mai 1908 gegenüber dem Mai 1907 um 269 070 *M* gestiegen.

Der Güterverkehr war im ganzen normal und zeigte gegen 1907 eine kleine Steigerung, die in der Hauptsache auf den Stückgutverkehr entfällt. Die Bedarfszüge mußten auf der Hauptbahn, der Oberrheinbahn, Schwarzwaldbahn und über Mühlacker in beträchtlicher Zahl geführt werden. In Mannheim zeigte sich gegen 1907 ein leichter Verkehrsrückgang, der in erster Reihe auf die Arbeitseinstellung in der Holzindustrie, dann auch darauf zurückzuführen ist, daß im Mai 1907 der Eilgutverkehr infolge der Jubiläumsausstellung besonders stark war. Der Schiffsverkehrsverkehr auf dem Rhein war bei günstigem Wasserstand lebhaft. Der Neckarschiffsverkehr, der infolge Streiks der Neckarschiffer seit 25. April geruht hatte, wurde am 9. Mai wieder aufgenommen. Im Anfang des Monats bestand an einzelnen Tagen ein leichter Mangel an Güterwagen, der sofort beseitigt werden konnte. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Mai 1908 um 72 280 *M* und in den Monaten Januar bis Mai 1908 um 880 260 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

b. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Im ganzen	Vom Beginn des Betriebsjahres an	Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Im ganzen	Vom Beginn des Betriebsjahres an
	M.	M.	M.	M.	M.		M.	M.	M.	M.	M.
<b>A. Betriebsjahr vom 1. April 1908 ab.</b>											
Mannheim-Weinheim gegen 1907	38 150	39 670	750	78 570	152 009	Bell-Lobnau gegen 1907	4 962	8 914	73	13 949	26 436
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1907	33 818	41 145	750	75 713	153 261	Donauerschlingen - Furtwangen (Bregtalbahn) gegen 1907	5 118	9 089	80	14 287	27 208
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	17 210	1 475	—	2 857	1 252	Siberach-Oberharmersbach gegen 1907	156	175	7	338	772
Mahern-Ottenhöfen gegen 1907	16 002	1 304	—	17 306	34 835	Mosbach-Windau. gegen 1907	5 882	9 452	184	15 518	29 428
Recht-Altensheim-Ottenheim und Altensheim-Düffernburg gegen 1907	1 208	54	—	1 154	38 087	Karlsruhe - Ettlingen - Gerrensauß-Pforzheim und Ettlingen-Staatsbahnhof bis Ettlingen-Holzhof gegen 1907	5 677	10 321	184	16 182	32 055
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	3 831	5 818	75	9 724	18 716	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	205	869	—	664	2 632
Recht-Sichteneau-Süß gegen 1907	4 798	5 442	194	10 434	20 400	Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	2 720	3 598	90	6 408	12 744
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	967	376	119	1 462	1 684	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	2 846	3 875	100	6 821	13 467
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	11 116	4 760	584	16 460	33 974	Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	126	277	—	413	723
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	12 127	3 863	625	16 615	32 178	Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	3 263	3 844	5	7 112	14 516
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	1 011	897	41	1 553	1 796	Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	12	474	10	472	796
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	8 992	4 309	135	13 436	26 971	<b>B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1908 ab.</b>					
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	9 204	3 944	470	13 618	26 806	Bruchsal - Hilsbach - Meringingen gegen 1907	9 600	5 100	180	14 880	68 446
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	212	365	335	812	165	Karlsruhe - Ettlingen - Gerrensauß-Pforzheim und Ettlingen-Staatsbahnhof bis Ettlingen-Holzhof gegen 1907	180	970	—	790	1 508
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	6 180	4 223	52	10 455	20 900	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	44 000	16 600	600	61 200	252 569
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	6 353	4 860	42	11 255	22 683	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	47 000	17 800	420	64 720	260 372
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	173	637	10	800	1 783	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	3 000	700	180	3 520	7 803
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	8 847	15 794	250	24 891	49 314	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	2 470	3 800	150	6 420	25 178
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	8 683	16 231	217	25 131	49 308	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	2 770	3 840	150	6 760	27 285
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	164	437	33	240	6	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	300	40	—	340	2 107
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	2 220	1 091	50	3 361	7 087	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	5 800	11 100	640	17 540	68 863
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	2 156	1 848	50	3 554	7 551	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	6 200	9 100	530	15 830	66 133
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	64	257	—	193	514	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	400	2 000	110	2 710	2 780
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	2 939	4 161	27	7 127	13 479	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	1 620	2 100	160	3 880	16 808
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	3 134	4 178	20	7 382	14 968	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	1 540	1 580	145	3 265	16 210
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	245	17	7	255	1 489	Reisloch-Neckesheim-Waldbangelloch gegen 1907	80	520	15	615	598
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	7 631	975	25	8 631	14 599						
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	8 581	1 068	25	9 674	15 676						
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	900	93	—	993	1 077						
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	4 489	6 293	17	10 799	20 214						
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	4 090	6 220	17	10 310	19 671						
Recht-Altensheim-Ottenheim gegen 1907	339	73	17	489	543						

